

---

Forschungsbericht

# **Digitale Tools und KI im Studium der angewandten Sozialwissenschaften – akademisches Schreiben und Schriftpraktiken**

Dr. Claudia Roller; <https://orcid.org/0009-0008-0690-3688>

Dipl.-Soz.Wiss. Petra Wiedemann; <https://orcid.org/0009-0005-4091-3511>

Köln, 17.12.2025

# Inhalt

	<b>Darstellungsverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung und Verortung im sozialwissenschaftlichen Studium an der TH Köln.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Forschungsstand und Diskurs.....</b>	<b>9</b>
2.1	Studien zu ChatGPT .....	9
2.2	Studie zur Gestaltung der Zukunft des akademischen Schreibens mit KI .....	10
2.3	Projekt Digital and Data Literacy in Teaching (DDLitLab).....	12
<b>3</b>	<b>Befragung zu digitalen Tools im Studium der angewandten Sozialwissenschaften.....</b>	<b>13</b>
3.1	Gestaltung und Aufbau der Studie .....	13
3.2	Befragungsinstrument .....	13
3.3	Deskriptive Auswertung hinsichtlich der Forschungsfragen .....	16
3.3.1	Wie werden sich KI-Schreibtools Ihrer Einschätzung nach auf Ihr Studium auswirken? 16	
3.3.2	Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz.....	17
3.3.3	Nutzung von KI-Tools und TH Köln KI GPT-Lab .....	18
3.3.4	Nutzung von textgenerierendem Schreib-Tool .....	20
3.3.5	Nutzung anderer KI-Anwendungen .....	21
3.3.6	Text für Studium.....	22
3.3.7	Einschätzungen und Erfahrungen mit textgenerierenden Tools sowie Nutzungsmöglichkeiten .....	24
3.3.8	Einschätzung zu KI .....	28
3.3.9	Abschließende Einschätzung: Studienleistung und KI-Förderung im Studium.....	29
3.4	Abschließende und weitere Studienergebnisse zur Nutzung von KI-Schreibtools durch Studierende.....	30
<b>4</b>	<b>Empfehlungen und Fazit: Digitale Tools im Studium und für das akademische Schreiben in Sozialer Arbeit.....</b>	<b>32</b>
	Chat-GPT-Lab und THKI Chat als didaktische Interfaces – Entwicklungen .....	32
	Konsequenzen für Lehre und Studium .....	34
	Inhalte .....	34
	Didaktik und Studienformate .....	35
<b>5</b>	<b>Quellen .....</b>	<b>37</b>

**Darstellungsverzeichnis**

1. Darstellung: Welche privaten Geräte nutzen Sie für Ihre berufliche Tätigkeit?	5
2. Darstellung: Studierendenzahl der Fakultät F01 im Sommersemester 2024 und teilnehmende Studierende an der Befragung im Sommersemester 2024	15
3. Darstellung: Hochschulsesemester und Jahre zwischen Schulabschluss und dem aktuellen Studium	16
4. Darstellung: Wie werden sich die KI-Schreibtools Ihrer Einschätzung nach auf Ihr Studium auswirken?	16
5. Darstellung: Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz	17
6. Darstellung: Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz	17
7. Darstellung: Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz	18
8. Darstellung: Wie werden Sie das TH Köln KI GPT-Lab voraussichtlich nutzen?	19
9. Darstellung: Wie bewerten Sie die Einführung des TH Köln KI GPT-Lab?	19
10. Darstellung: Welche Möglichkeiten sehen Sie durch das TH Köln KI GPT-Lab?	20
11. Darstellung: Welches generative Schreib-Tool nutzen Sie?	20
12. Darstellung: Wofür haben Sie die Anwendung genutzt?	21
13. Darstellung: Zu welchem Zweck nutzen Sie die Sprach-Übersetzungsprogramme	21
14. Darstellung: Welche Unterstützungsfunktionen digitaler Tools nutzen Sie außerdem im Studium?	22
15. Darstellung: Wie häufig haben Sie im Wintersemester 2023 ein KI-Schreibtool für den angegebenen Zweck genutzt?	22
16. Darstellung: Weshalb haben Sie noch nicht mit einem KI-Schreibtool gearbeitet?	23
17. Darstellung: Haben Sie vor, in Zukunft (weiterhin) KI-Schreibtools im Studium zu nutzen?	23
18. Darstellung: Einschätzungen zu textgenerierenden Tools	24
19. Darstellung: Bisherige Erfahrungen	25
20. Darstellung: Wie zufrieden sind Sie mit den Outputs eines KI-Schreibtools wie ChatGPT oder Gemini?	25
21. Darstellung: Warum sind Sie mit den Outputs eines KI-Schreibtools ganz unzufrieden bzw. eher unzufrieden?	26
22. Darstellung: Worin sehen Sie den Nutzen von KI-Schreibtools?	27
23. Darstellung: Worin sehen Sie den Nutzen von KI-Schreibtools?	27
24. Darstellung: Worin sehen Sie den Nutzen von KI-Schreibtools?	27
25. Darstellung: Wie schätzen Sie KI generell ein?	28
26. Darstellung: Haben Sie Kenntnis, welche Regelungen es an der TH Köln zur Nutzung von KI-Schreibtools gibt?	29
27. Darstellung: Wie schätzen Sie Ihre bisherigen Studienleistungen im Vergleich zu Kommiliton:innen ein?	29
28. Darstellung: KI-Förderung im Studium - Einschätzung	30

# 1 Einleitung und Verortung im sozialwissenschaftlichen Studium an der TH Köln<sup>1</sup>

Die Studie zu digitalen Tools im Studium der Sozialen Arbeit, der Kindheitspädagogik und Familienbildung an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der TH Köln entstand im Kontext zunehmender alltagsweltlicher und Studium bezogener Nutzung von Large Language Modellen wie bspw. Chat GPT oder DeepL. Gegenstand der Untersuchung war die Bedeutung dieser Technologien für den Studienalltag sowie für das akademische Schreiben. Außerdem beschäftigte die Autor:innen, wie diese soziotechnischen Entwicklungen curricular und hochschuldidaktisch im Studium Sozialer Arbeit aufgegriffen und gestaltet werden können. Dabei wurde der Fokus auf die (Weiter-) Entwicklung analytischer Fähigkeiten und der Wissensbildung im sozial- und humanwissenschaftlichen Kontext gelegt. Schreibprozesse im Studium dienen der eigenständigen Erarbeitung von Sachverhalten sowie deren Darstellung in argumentativer Textform. Darüber hinaus wird die Integration von theoretischem und kulturellem Wissen erprobt. Die Generierung sprachlich gut gestalteter Texte kann durch den Einsatz generativer KI erfolgen, während die Denk- und Aneignungsprozesse, die menschlich produzierten Texten zugrunde liegen, nicht nachgebildet werden können. Die Herausforderung besteht also darin, diese Denk-, Analyse- und Aneignungsprozesse zu fördern und zu fordern und KI-Systeme konstruktiv einzusetzen.

In der Sozialen Arbeit gestalten Fachkräfte Beziehungen zwischen Personen, Institutionen und Netzwerken und vermitteln zwischen Personen und Verwaltung. Dabei sind sie auf kommunikative Praktiken – auch auf Schriftpraktiken – angewiesen (vgl. Reichmann 2016, 2022). Des Weiteren gilt es, die schriftlichen und mündlichen fachsprachlichen Kompetenzen der Absolvent:innen dahingehend zu entwickeln, dass diese in Kongruenz mit den jeweiligen Handlungsfeldern, Handlungskontexten und Adressat:innen-Gruppen stehen. Sprachgenerative KI erlangen sowohl für die Perspektive des akademischen Schreibens als auch für die etablierte didaktische Routine im Prozess der Aneignung wissenschaftlichen Wissens und der Theorie-Praxis-Relationierung (vgl. Dewe/Otto 2012, S. 197 ff.) eine zunehmende Relevanz.

Neben den Wissensbildungsprozessen wird generative KI (im Folgenden: genAI) als Lerninhalt für das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit zunehmend relevant. In der Praxis der Sozialen Arbeit wird KI bereits in unterschiedlichen Feldern und Funktionen angewendet, sei es zur Unterstützung von Verwaltungsprozessen oder Schriftpraktiken. Zur Unterstützung von auf Adressat:innen bezogene Kommunikations- und Hilfeprozessen sind aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern heraus inzwischen (Stand Oktober 2025) KI-gestützte Chat-Bots entwickelt worden. Im Folgenden sind exemplarisch einige dieser Chat-Bots aufgeführt:

- Suchtberatung SuchtGPT (suchtgpt.delphi.de) als vom Bundesministerium für Gesundheit gefördertes Projekt der **delphi** Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH,
- Anti-Diskriminierungsarbeit Youna: entwickelt von Meta Impact – Innovation für sozialen Wandel gemeinnützige Unternehmergeellschaft (youarenotalone.ai)
- Schuldnerberatung in der Schweiz vom Dachverband Budgetberatung Luzern (<https://budgetberatung.ch/budget-chatbot>)
- Sozialberatung, entwickelt vom Caritas Diözesanverband NRW: [das-steht-dir-zu.de](https://www.das-steht-dir-zu.de)

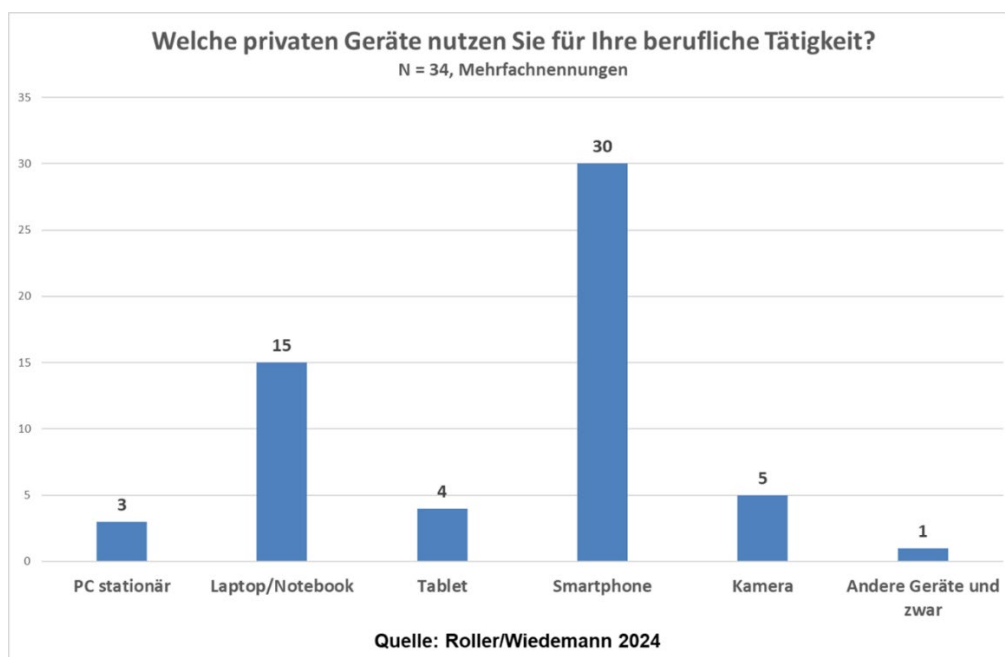
Die genannten KI-gestützten Chatbots sind Ergebnis interdisziplinärer Entwicklungsarbeit und werden laut Informationen der Betreiberhomepages im laufenden Betrieb evaluiert, korrigiert und weiter-

<sup>1</sup> Zur sprachlichen Überarbeitung des Textes wurde DEEPL Write verwendet.

entwickelt. Die Entwicklung und der Betrieb digital vermittelter Informations- und Beratungstools erfordert inter- und transdisziplinäres Handeln und Wissen. Dies ist im Studium und in der Weiterbildung (z.B. <https://www.caritas-campus.de/it-bueroorganisation.php>) der Sozialen Arbeit anzulegen.

Neben den institutionell offiziell eingesetzten Fachanwendungen nutzen Fachkräfte zur Unterstützung der Arbeit oftmals eigene Geräte und kommerzielle Anwendungen (vgl. Haag/Eckhardt in Plafky, et al. 2025, S. 192; Haag/Eckhardt 2024; Roller/Wiedemann 2024) zum Fotografieren, zum Diktieren, zur Datenspeicherung und Kommunikation ohne Wissen und Genehmigung der Institution (und ohne Berücksichtigung von Datenschutz und –sicherheit). 2024 befragten die Autorinnen im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts 89 Fachkräfte in unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit zu Digitalisierungsprozessen. 34 von 89 Personen gaben an, private Geräte für die berufliche Tätigkeit zu nutzen, allem voran das Smartphone (30 Nennungen). Diese sogenannte „Shadow IT“ kann zwar effektiv dazu beitragen, dass Mitarbeiter:innen verschiedene Herausforderungen bewältigen, doch aufgrund ihres nicht genehmigten Charakters kann Shadow IT auch erhebliche Cybersicherheitsrisiken für Unternehmen mit sich bringen.“ (Haag/Eckhardt 2024, S. 2ff.)

### 1. Darstellung: Welche privaten Geräte nutzen Sie für Ihre berufliche Tätigkeit?



Die Grafik ist aus dem Lehrforschungsprojekt zu Digitalisierungsprozessen in der Praxis Sozialer Arbeit 2024

Die Bedeutung institutionell eingebundener KI-Technologie sowie die inoffizielle Nutzung von KI und IT durch Fachkräfte in der Praxis Sozialer Arbeit erfordern eine curriculare Verortung von KI Kenntnissen in der Wissenschaft Sozialer Arbeit, um Studierende auf professionelles Handeln zeitgemäß vorzubereiten.

#### Zur Historie:

Im November 2022 stellt der US Konzern OpenAI mit Chat GPT 3 ein hochfunktionales Large Language Modell (LLM) allen Internetnutzer\*innen kostenfrei und mit einer niedrighschwelligigen dialogischen Kommunikationsstruktur zur Verfügung, in der u.a. nahezu natürliche Kommunikation in Frage und Antwort simuliert wird sowie Texte verfasst werden. Inzwischen haben andere Konzerne nachgezogen und eigene LLMs entwickelt und verbreitet, z.B. Gemini von Google, Copilot von Microsoft, Chat GPT

kann inzwischen Bilder generieren, natürliche Stimmen imitieren und vieles mehr. Neben den Produkten der US-amerikanischen Konzerne gibt es wenige europäische DGSVO-konforme KI-Tools, eine der Ausnahmen bildet das in Köln ansässige Unternehmen DeepL, das sowohl Sprachübersetzungs-Assistenz (<https://www.deepl.com/de/word-addin>) für 33 Sprachen (März 25) wie auch Textüberarbeitungs-Assistenz anbietet.

Im März 2023 veröffentlichte der Deutsche Ethikrat eine Stellungnahme zur Nutzung von KI in Bildung, Medizin, Informationssystemen und Verwaltung, in der die neuesten Entwicklungen zu LLMs nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Die Würdigung und Einschätzung zu generativer KI für Bildung, für die öffentliche Verwaltung, Kommunikation und Meinungsbildung wurde u.a. in einem Digitalevent „KI im Klassenzimmer“ (13.12.23: <https://www.ethikrat.org/veranstaltungen/weitere-veranstaltungen/ki-im-klassenzimmer/>) und in einem Expertengespräch zu Chat GPT im Deutschen Bundestag (21.04.23 Ausschussdrucksache 20 (18) 108b) sowie in unterschiedlichen Publikationen nachgereicht. Judith Simon, die Autorin der Stellungnahme des Deutschen Ethikrates, führte ethische Perspektiven zu LLMs aus, insbesondere werden Täuschungsaspekte, diskriminierte Bias sowie intransparente Datengenerierung durch LLMs kritisch markiert.

### **Werkstattformat und Einführung des KI-GPT-Lab an der TH Köln**

Seit Mai 2023 werden LLMs für Hochschulen Angewandter Wissenschaften (HAW) als „KI-GPT-Lab“ federführend von der HS Hildesheim/Holzminen/Göttingen als didaktisches Interface entwickelt. An der TH Köln steht dieses Tool auf der Basis von GPT 4o den Lehrenden seit März 2024 und den Studierenden seit April 2024 zur Verfügung (vgl. <https://lehrpfade.th-koeln.de/thki-gpt-lab/>). Die Einführung von TH KI-GPT-Lab wird mit einer Reihe von Weiterbildungs- und Diskussionsformaten fakultätsübergreifend begleitet. In der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften startete im Januar 2024 eine fakultätsöffentliche Arbeitsgruppe zum Thema „**KI im Studium und in der Sozialen Arbeit- Potenziale und Limitationen**“. Diese AG wurde im Sommersemester 24 im Werkstatt-Format zur Bündelung von Aktivitäten und Informationen als partizipatives Forum für Studierende und Kolleg:innen aus Lehre, Forschung und Verwaltung fortgesetzt. Die Werkstatt fand in Präsenz statt, ergänzend wurde in der Lernplattform ILU ein zentraler virtueller Ort für Wissensquellen und Informationen aller Art eingerichtet. In dem Werkstattformat wurde eine Studie zur studentischen Nutzung von digitalen Tools im Studium konzipiert und auf den Weg gebracht. Die Onlinebefragung der Studie wird in diesem Beitrag näher dargestellt. Außerdem wurde an folgenden Themen gearbeitet:

- Stellungnahme des Deutschen Ethikrates zum Verhältnis von Mensch und Maschine: Herausforderungen durch KI in Bildung, für die öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung sowie für die öffentliche Verwaltung (vgl. Dt. Ethikrat 2023)
- Begriffsklärung und Sichtung verschiedener Tools – Potenziale und Limitationen
- Überlegungen zur Prüfungsdidaktik, Lehre und Studium (Techniken wissenschaftlichen Arbeitens)
- Studentische Praxis mit KI-Tools
- KI-Tools in der Praxis Sozialer Arbeit
- Wissensquellen zum aktuellen Diskurs.

Für die Anpassung von Unterstützungsangeboten und Prüfungsformen ist ein Wissen, ob, wie und wozu im Studium KI-Tools von Studierenden eingesetzt werden, von besonderer Bedeutung. Die Befragung bezieht sich auf den Einsatz von KI-Tools wie Chat GPT als textgenerierende Anwendung, Google Scholar als Recherchetool und DeepL als maschinelle Übersetzungssoftware und DeepL-Write zur Textbearbeitung.

## **Inhalte und Merkmale des Studiums Soziale Arbeit**

Das Kerncurriculum der Sozialen Arbeit definiert eine stringente Organisation des Wissens, die sich am spezifischen Gegenstands- und Handlungsbereich orientiert: der Prävention und Bearbeitung sozialer Probleme, die sich in ungleichen Lebensführungs- und Teilhabechancen sowie einem Mangel an Bildung, Gesundheit und anderen gesellschaftlichen Ressourcen manifestieren. Der Einbezug und die Förderung des internationalen Diskurses, ein transdisziplinärer Zugang sowie die empirische Forschung sind zentrale Bestandteile. Die Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft nimmt anthropologische und sozialwissenschaftliche Erkenntnisse auf und setzt diese in Beziehung zu den sozialrechtlich fundierten Strukturen und Institutionen. Dabei ist der nationale Rechtsrahmen in Bereichen wie dem Betreuungsrecht, der Jugendhilfe, den Teilhabehilfen sowie in der Alten- und Suchthilfe von besonderer Bedeutung und prägt den Fachdiskurs. Parallel zur Bearbeitung sozialer Problemlagen gehören informelle und nonformale Bildungsprozesse in sozialpädagogischen Kontexten dazu (vgl. [https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/DGSA\\_Kerncurriculum\\_final.pdf](https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/DGSA_Kerncurriculum_final.pdf)).

Im Bachelor Studiengang Kindheitspädagogik und Familienbildung werden professionelle und wissenschaftliche Zugänge verknüpft als Vorbereitung zu einem sich schnell entwickelnden Berufs- und Forschungsfeld, in dem Pädagogische Arbeit mit Kindern und Familien konzipiert, gestaltet, theoretisch hinterfragt, reflektiert und erforscht wird (vgl. TH Köln [https://www.th-koeln.de/studium/kindheitspaedagogik-und-familienbildung-bachelor\\_72647.php](https://www.th-koeln.de/studium/kindheitspaedagogik-und-familienbildung-bachelor_72647.php)).

Dieser komplexe Aufgabenbereich in der Bearbeitung Sozialer Problemlagen und Bildungsherausforderungen erfordert von den angehenden Fachkräften die Herausbildung von Analyse-, Beurteilungs-, Entscheidungs- und Kommunikationsfähigkeiten, die bisher über das akademische Schreiben zum großen Teil entwickelt und geprüft worden sind.

## **Forschungsfragen für die Studie zu den digitalen Tools im Studium**

Angeregt durch die Diskussionen in der KI-Werkstatt und die Auseinandersetzung mit den in diesem Beitrag genannten Studien wurden Forschungsfragen entwickelt, die auch wieder in die KI-Werkstatt zur Diskussion eingebracht und angepasst wurden.

Insbesondere interessierte hier auch, dass weitere Tools neben Chat GPT relevante Prozesse im Studium unterstützen können. Die Verfasser:innen der Befragung wollten, z.B. mehr dazu erfahren, für welche Arbeitsschritte KI und andere digitale Tools von Studierenden eingesetzt werden, ob zur Textübersetzung in andere Sprachen, Übersetzung von Text zu Sprache und andersherum oder auch ob und in welchem Umfang Tools zur Textüberarbeitung und –korrektur Anwendung finden.

Es ergaben sich folgende Forschungsfragen:

- Wie entfaltet sich Digitalität der Studierenden in Bezug auf die Nutzung von digitalen Tools und KI im Studium und in Bezug auf das akademische Schreiben?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten werden von den Studierenden gewünscht?
- Welche digitalen Tools (einschließlich KI) können das Studium der angewandten Sozialwissenschaften sinnvoll unterstützen und was ist zu beachten?
- Wie verändern sich Techniken Wissenschaftlichen Arbeitens mit Hilfe von KI und digitalen Tools?

Darüber hinaus stellen sich mittelfristig weitere Fragen:

- Welche Funktionen und Rollen kann das TH Köln GPT-Lab im Studium der Angewandten Sozialwissenschaften einnehmen und was ist ggf. zu beachten?
- Wie sind digitale Tools und KI als Gegenstand von Forschung in Bezug auf gesellschaftliche Meinungsbildungsprozesse, Urteilsfähigkeit und soziale Benachteiligungen und Diskriminierungen einzuordnen?
- Für welche fachkommunikativen Prozesse in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik kann generative KI wie unterstützen?

Um einen ersten Ansatz zur Beantwortung der Fragen zu erhalten, hat eine quantitative Befragung der Studierenden für Angewandte Sozialwissenschaften im Mai/Juni 2024 als Onlineformat stattgefunden.

Für die Konzeption der Befragung wurde zunächst der damalige Forschungsstand zur Thematik in den Blick genommen und soll im Folgenden kurz dargelegt werden.

## 2 Forschungsstand und Diskurs

Zum Einsatz von Chat GPT im Studium gab es bereits während des Befragungszeitraums zahlreiche Studien. Hier werden einige exemplarisch benannt und vorgestellt, die der Vorbereitung der eigenen Studie dienen (2.1 bis 2.3). Der KI-Campus und das Hochschulforum Digitalisierung bieten Wissensressourcen in Form von Selbstlerntools, Diskursräume wie Tagungen, Blogs, Workshops und Vorträge im Kontext digitaler Lehre und Transformation.

### 2.1 Studien zu ChatGPT

Prominent ist die Studie von Garrel aus 2023 zur „Nutzung von Chat GPT und Co im Studium“ zu nennen, in denen die Frage-Items zu Nutzungsmöglichkeiten von Chat GPT generiert worden sind mit folgendem Prompt: „Antworten als Forscher: Bei welchen Tätigkeiten im Rahmen Ihres Studiums kann ChatGPT Studierende der (...) unterstützen?“ Die Fragen wurden ChatGPT zwischen dem 3. und 5. Mai 2023 gestellt und die Antworten lauteten:

- Recherchen und Literaturstudium
- Textanalyse, Textverarbeitung und/oder Texterstellung
- Programmierungen und Simulationen
- Prüfungsvorbereitung
- Sprachverarbeitung
- Klärung von Verständnisfragen und Erklärung von fachspezifischen Konzepten
- Übersetzungen
- Konzeptentwicklung (u.a. Projektdesign) und /oder Design
- Problemlösung und Entscheidungsfindung
- Datenanalyse, -visualisierung und Modellierung

(vgl. Garrel 2023, S. 10).

Obwohl im Forschungsbericht die Unzuverlässigkeit der generierten Informationen durch ChatGPT (Fehlinformationen, Diskriminierung, etc.) konstatiert wird (vgl. ebd. S. 11), werden die Antworten des Systems zu Nutzungsmöglichkeiten im Studium für die Items übernommen und können so suggestive Wirkungen entfalten. Mit der Einleitung: „Im Rahmen des Studiums nutze ich KI ...“ z.B. zur Klärung von Verständnisfragen und Erklärung von fachspezifischen Konzepten wird auch die Eignung des Tools für diese Funktion in Aussicht gestellt. Das schärfte die Aufmerksamkeit für Täuschungen und Zugzwänge zu sozial erwünschten Antworten in der Konstruktion des Befragungsinstruments.

Die Studie von Witter et al. 2024, die sich auf das Studium der Sozialen Arbeit fokussieren, wiederholen diese Strategie, indem ChatGPT nach Funktionen für den Einsatz im Studium Sozialer Arbeit befragt wird und erweitern die Items nach einer Chat-GPT-Abfrage um folgendes:

„Zwei zusätzliche Anwendungsbereiche wurden mitaufgenommen, um die Besonderheiten des Studiums der Sozialen Arbeit widerzuspiegeln:

- Kontextualisierung von Theorien und Konzepten (z.B. Theorien in einen realen Kontext setzen, um die praktische Anwendung zu verstehen)
  - Diskussion und Reflexion (z.B. über ethische Dilemmata oder komplexe soziale Probleme)“
- (vgl. ebd. S. 10; 11).

Die Fragestellungen im Befragungsinstrument suggerieren eine allumfassende Funktionalität von Chat GPT auch für das Verständnis von sozialen Problemlagen in komplexen Kontexten (ethische Dilemmata, Diskriminierungen, etc.), Recherche und Reflexion. Diese selbstreferentielle Funktionsbeschreibung durch ChatGPT ist weder wahrheits- noch wissensgeprüft und folgt der Logik des trainierten Algorithmus des Sprachmodells.

Auch in der Ergebnispräsentation von Witter et al. bleibt unklar, wie und welche Funktionen von Chat GPT in die Didaktik des Studiums Soziale Arbeit sinnvoll eingebunden werden können. Als Ergebnis wird festgehalten, dass KI-Systeme im Studium zum Einsatz kommen und als Studieninhalt thematisiert werden sollen (vgl. Witter et al., S. 15ff).

Judith Simon, Autorin der Stellungnahme des Deutschen Ethikrates zum Verhältnis von Mensch und Maschine in Bildung, Medizin, Information und Verwaltung (vgl. Simon/Spiecker gen. Döhmman/Luxburg 2024) weist darauf hin, dass KI als ein konservatives System bestehende Vorurteile, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten (Bias) in den gelernten Mustern reproduziert. Sogenannte De-Biasing-Metriken versuchen dem entgegen zu steuern und scheitern an mangelnder Kontextualisierung (vgl. ebd. S. 8f.). Die Prozesse, mit denen KI Ergebnisse erzeugt, sind in der Regel weder transparent noch nachvollziehbar. Eine sogenannte "erklärbare KI" (Explainable AI) kann zwar die Resultate im Nachhinein verständlich erläutern, es zeigt jedoch nicht, wie genau das Ergebnis zustande kam. Im Weiteren beschreibt Simon das Problem der vierfachen Täuschung:

- In der Interaktion zwischen Nutzer:in und Chatbot bleibt unklar, dass es sich bei Letzterem nicht um eine Person, sondern um ein KI-System handelt.
- Generativer KI werden fälschlicherweise Fähigkeiten zugeschrieben wie semantisches Verständnis und Bewusstsein.
- Resultate generativer KI-Systeme eröffnen neue Dimensionen von möglichem Missbrauch und Demokratie-Gefährdung durch Verbreitung von Fake-News, Deep-Fakes zu Propaganda, Verleumdungs- und Mobbingzwecken oder kriminellen Betrugs (vgl. auch Tribukait/Trupp 2024).
- Die Unterscheidung zwischen existierenden Informationen und Tatsachen von neu generierten Inhalten wird durch die Integration von KI in andere Systeme (z.B. Textverarbeitung, Suchmaschinen) erschwert, dies betrifft auch die Einordnung, Bewertung der Qualität und Herkunft von Informationen.

Soziale Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt der Adressat:innen und bearbeitet Soziale Problemlagen wie Ungleichheit, Benachteiligung und Diskriminierung in Bezug auf individuelle Auswirkungen wie auch auf struktureller, administrativer und politischer Ebene. KI-Systeme werden in allen Bereichen vermehrt eingesetzt (vgl. Der Paritätische Gesamtverband 2024), eine differenzierte Folgenabschätzung und ein gerechtigkeitsorientiertes Design (vgl. Macgilchrist 2024, S. 187 ff.) ist für die Soziale Arbeit essentiell.

## 2.2 Studie zur Gestaltung der Zukunft des akademischen Schreibens mit KI

Da das Studium der Sozialen Arbeit akademisches Schreiben als bewährte didaktische Routine im Aneignungsprozess analytischer Kompetenzen und für die Theorie-Praxis-Relationierung etabliert hat, ist die Studie zur Gestaltung der Zukunft akademischen Schreibens mit KI von Interesse. Leider liegt bisher nur eine Kurzauswertung vor, die wenig Antworten für didaktische Fragestellungen liefert. Die Fragestellungen erschienen den Autor:innen des vorliegenden Beitrags für die eigene Studie relevant und daher wurden einige nach Genehmigung der Autor:innen „Hoffmann & Schmidt“ übernommen.

Das Schreibzentrum der Goethe Universität Frankfurt veröffentlichte im September 2023 erste Ergebnisse ihrer bundesweiten Befragung (Erhebungszeitraum 13.07. bis 20.08.23) mit dem Namen: „Die Zukunft des akademischen Schreibens mit KI gestalten“ (Hoffmann & Schmidt 2023). 3997 vollständig ausgefüllte Fragebögen wurden ausgewertet.

„Zu **soziodemographischen Hintergründen** ist festzustellen, dass 58,7% der Befragten weiblich sind, 38,9% männlich und 2,4% divers. Im Durchschnitt befinden sich die Studierenden im 7. Semester. 34% studieren ein Fach aus dem Fachcluster Naturwissenschaften, 37,7% im Fachcluster Sozialwissenschaften und 30% im Fachcluster Geisteswissenschaften. Durch z.B. Lehramtsstudiengänge und Zwei-Fach-Bachelor sind hier Mehrfachnennungen möglich. Der überwiegende Anteil der Teilnehmer\*innen strebt einen Bachelor an (55,8%), ungefähr ein Viertel einen Master (26,4%). Ein geringerer Anteil studiert ein Lehramt (11,3%), strebt ein Staatsexamen (7,2%), eine Promotion (3,6%) oder noch einen Magister oder ein Diplom an (0,4%). Was den sprachlichen Hintergrund betrifft, ist Deutsch für den überwiegenden Anteil der Studierenden Erstsprache (87,8%), für 8,5% Zweitsprache und für 3,7% eine Fremdsprache. Um auch Studierende mit der Umfrage zu erreichen, deren Deutschkenntnisse nicht auf muttersprachlichem Niveau liegen, wurde der Fragebogen in einer deutschen und englischen Version zur Verfügung gestellt, wobei 165 Studierende ihn auf Englisch ausfüllten. Ungefähr die Hälfte der Studierenden hat keine akademische Familiengeschichte (53,1%) und 28,2% weisen eine familiäre Migrationsgeschichte<sup>6</sup> auf.“ (ebd. S. 2)

In der Studie wurde zunächst die Schreibkompetenz mit einer Selbsteinschätzung mit der 6stufigen Likert-Skala eingeschätzt (vgl. ebd. S. 3).

- (1) Ich kann mir konkrete Schreibziele setzen.
- (2) Ich kann meine Ideen auch bei einem komplexen Thema gut organisieren.
- (3) Ich kann mich dazu motivieren, mit dem Schreiben anzufangen.
- (4) Ich kann Probleme, die beim Schreiben auftauchen, überwinden.
- (5) Ich kann mich auf das Schreiben konzentrieren.
- (6) Ich kann meine Schreibzeit effektiv nutzen.
- (7) Ich kann mein Vorgehen beim Schreiben ändern, wenn ich merke, dass es nicht erfolgreich ist.
- (8) Ich kann die von mir selbst gesetzten Kriterien für die Qualität meiner Texte erreichen.
- (9) Ich kann mein Vorankommen beim Schreiben realistisch einschätzen.
- (10) Ich kann vermeiden, dass ich einen Fehler beim nächsten Mal wieder mache.

Im Folgenden ein Auszug aus dem Kurzbericht der Studie von Hoffmann & Schmidt 2023:

Bereits im Sommer 2023 „gab mit 66 % die **Mehrheit der befragten Studierenden an, generative KI-Schreibtools bereits grundsätzlich genutzt** zu haben. 74,4% davon bejahen zudem die Frage nach deren Verwendung speziell für das Studium. Eingesetzt werden die Tools von 88,3% der Nutzenden zum Generieren von Texten auf Deutsch, von 61,8% für englische Texte und von 7,0% für das Erstellen von Texten in anderen Sprachen. In Relation zur selbsteingeschätzten Schreibkompetenz zeigt sich erwartungskonform, dass Studierende, die generative KI bereits zum Schreiben genutzt haben, sich weniger schreibkompetent einschätzen (MW = 4.32) als Studierende, die ChatGPT noch nicht genutzt haben (MW = 4.48).“ (Hoffmann & Schmidt 2023, S. 3)

„Auch wenn generative KI-Anwendungen wie ChatGPT im Fokus der Erhebung standen, wurden alle Befragten für ein umfassenderes Gesamtbild ergänzend befragt, ob sie bereits andere (nicht-generative) KI-Anwendungen zur Unterstützung beim Schreiben im Studium genutzt haben .... Insgesamt 43,2% aller Befragten gaben an, keine anderen, nicht-generativen KI-Tools zu nutzen. Am häufigsten wurde von 50,3% angegeben, Tools zur sprachlichen Textbearbeitung zu nutzen, während andere Anwendungen deutlich seltener zum Einsatz kamen. Nur 11,6% der Befragten nutzten auch Anwendungen zur Literaturrecherche und 8,7% zum Textverstehen. Auch Studierende, die bereits ein anderes KI-Schreibtool genutzt haben, schätzen sich weniger schreibkompetent ein (MW = 4.26) als Studierende, die das noch nicht getan haben (MW = 4.38)“ (ebd. S. 3).

Studierende, die generative Schreibtools nutzten, wurden nach der **Art der Nutzung generativer KI-Schreibtools für Teiltätigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens** befragt. Die meisten antworteten, dass sie diese verwendet haben, um Literatur zusammenzufassen (24,7%), den eigenen Text sprachlich zu verbessern (24,0%) und eine Fragestellung zu generieren (23,9%). Zur Analyse von Rohdaten (7,4%) zum Erstellen eines vollständigen Textes (6,5%) oder eines Literaturverzeichnisses (2,7%) wurden die Tools nur selten genutzt.“ (ebd. S. 4)

Alle Nutzer\*innen generativer KI wurden zu den Gründen für die Unzufriedenheit mit KI-generierten Outputs befragt. Fehlende Transparenz, mangelnde Präzision, inhaltlich falsche Aussagen und erfundene Quellen gaben knapp 49- 70 % der Befragten an, gefolgt von widersprüchlichen Aussagen und mangelnder Relevanz für das Projekt. Mangelnde sprachliche Qualität monierten lediglich knapp 20 % der Befragten. (vgl. ebd. S. 6)

### 2.3 Projekt Digital and Data Literacy in Teaching (DDLitLab)

An der Universität Hamburg wurden 2024 die Studierenden im Rahmen des Projekts **Digital and Data Literacy in Teaching Lab (DDLitLab)** zur Nutzung von generativer KI im Studium befragt. DDLitLab ist ein von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördertes Projekt (2021–2025) unter der Leitung von Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp und Prof. Dr. Katharina Kleinen-von Königslöw mit dem Ziel, die Data Literacy von Studierenden sowie die digitalen und didaktischen Kompetenzen von Lehrenden zu stärken. Ursprünglich ohne Berücksichtigung generativer künstlicher Intelligenz (KI) geplant, reagiert das Projekt seit Sommer 2023 auf die rasche Verbreitung von ChatGPT und ähnlichen Technologien im Hochschulalltag. Eine Umfrage an der Universität Hamburg mit über 1.500 Teilnehmenden ermöglichte erste Einblicke in Nutzungsweisen und Einstellungen gegenüber generativer KI, die in mehreren wissenschaftlichen Publikationen dokumentiert wurden. Angesichts neuer Rahmenbedingungen, insbesondere des seit April 2024 verfügbaren datenschutzkonformen Universitätszugangs zu ChatGPT (UHHGPT), wurde die Umfrage erneut durchgeführt, um Veränderungen in der Nutzung und Wahrnehmung der KI-Technologie zu erfassen. Die aktuelle Befragung mit 1.106 Beteiligten soll weiterhin offene Fragen zu Nutzungsmustern, Einstellungen, Unsicherheiten und Herausforderungen adressieren und somit die Adaption generativer KI in der universitären Lehre und Forschung genauer abbilden. Die Bestandsaufnahme ist dokumentiert, Handlungsempfehlungen zum Umgang mit KI-Anwendungen im Studium sind entwickelt. (vgl. Bartels et al. 2024)

## 3 Befragung zu digitalen Tools im Studium der angewandten Sozialwissenschaften

### 3.1 Gestaltung und Aufbau der Studie

Alle Studierende der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften sollten befragt werden. Um möglichst viele Studierenden-Perspektiven zu erfassen, haben die Autor:innen dieses Beitrags bei ihrer Studie eine quantitative Onlinebefragung konzipiert. Die Konzeption des Befragungsinstruments erfolgte partizipativ mit Studierenden und lehrenden Kolleg:innen, im Auftrag der Fakultätsleitung und unter Freigabe der Datenschutzabteilung der Hochschule.

Von 25. April bis 31. Mai 2024 lief die Onlinebefragung im Auftrag der Leitung der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften mit dem Programm UNIPARK. Zur Teilnahme wurde über Newsletter, Aushängen in der Fakultät und in den Lehrveranstaltungen geworben, die Teilnahme war anonym über einen QR-Code oder einen Zugangslink möglich. Insgesamt standen 143 ausgefüllte Datensätze zur Auswertung. Im Sommersemester 24 waren 1975 Studierende an der Fakultät eingeschrieben.

Zur Gestaltung des Instruments wurden Lehrende und Studierende der Fakultät in verschiedenen Formaten eingeladen. Nach einem Pretest im April wurde das Befragungsinstrument angepasst bekannt gegeben.

Der ursprünglich geplante Befragungszeitraum wurde aufgrund geringer Teilnahme bis 31.05.24 verlängert. Zur Begründung der geringen Beteiligung der Studierenden haben wir folgende Erklärungen:

- (1) Viele Studierenden wurden aufgrund der fehlenden Präsenz an der Hochschule während des Befragungszeitraums nicht erreicht.
- (2) Die Ankündigungen über den Fakultäts-Newsletter wurden nicht gelesen. Studierende melden eine Flut von Hochschulmails zurück, die in der Folge nicht gelesen werden.
- (3) Ein Drittel des Studiengangs war im Praxissemester und somit nur sporadisch in der Hochschule.
- (4) Das Interesse am Thema und/oder an der Beteiligung ist gering, die Mobilisierung und Problematisierung ist nicht gelungen.

Zum Abschluss der Befragung wurden die Daten aus UNIPARK in SPSS exportiert und mit MS-Excel weiterverarbeitet.

### 3.2 Befragungsinstrument

#### **Inhalt der Befragung**

Die Onlinebefragung beginnt mit einem Begrüßungstext und dem Hinweis zur Freiwilligkeit und Anonymität sowie einer Datenschutzerklärung.

Die inhaltliche Befragung startet mit einer allgemeinen Einschätzung der Befragten zu KI-Schreibwerkzeugen, um ein erstes Stimmungsbild zu erhalten. Dieser Einstiegsfrage folgt eine Einschätzung zum Prozess des Schreibens akademischer Texte, um eine Basis für den Vergleich mit der Nutzung von KI-Tools zu schaffen. Anschließend widmet sich der Fragebogen spezifischer der Nutzung von

textgenerierenden Schreibwerkzeugen, wobei differenziert nach der Art des Werkzeugs und dem Kontext der Nutzung (privat, beruflich, im Studium) gefragt wird.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Einsatz von KI-Tools zum Übersetzen und Korrigieren von Texten. Im Anschluss folgt ein tiefer gehender Fragenblock zu generativen KI-Anwendungen, der Nutzung und Zweck, Einschätzungen, bisherige Erfahrungen, Zufriedenheit sowie offene Fragen zur Unterstützung und spezifische Fragen zum wahrgenommenen sowie gewünschten Nutzen abdeckt.

Nach diesen spezifischen Fragenblöcken weitet der Fragebogen den Blick auf allgemeinere Einschätzungen zur KI, um ein breites Verständnis für die Haltung der Befragten gegenüber dieser Technologie zu gewinnen. Zudem werden Kenntnisse und Regelungen rund um den Einsatz von KI abgefragt. Abschließend werden die Teilnehmenden um persönliche Angaben sowie Details zu ihrem Studium gebeten. Fragen zur Förderung von KI im Studium und zum Abschluss des Fragebogens runden die Erhebung ab.

### **Informationen zur Entwicklung des Befragungsinstruments**

Bei der Entwicklung des Frageinstruments haben wir die Ergebnisse und das Instrumentarium folgender Studien berücksichtigt:

- (5) Garrel, J. von; Mayer, J.; Mühlfeld, M. (2023): Künstliche Intelligenz im Studium - Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. <https://opus4.kobv.de/opus4-h-da/frontdoor/index/in-dex/docId/395> (letzter Abruf 11.09.2023).
- (6) Hoffmann, N.; Schmidt, S. (2023): Die Zukunft des akademischen Schreibens mit KI gestalten. Zwischenergebnis. Schreibzentrum Goethe Universität Frankfurt/Main
- (7) Hochschulforum Digitalisierung; Spannagel, C. et al. (2024): Wie nutzen Studierende KI-Systeme wie Chat GPT im Studium? PH Tübingen. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Aus der Befragung von Hoffmann/Schmidt zum akademischen Schreiben wurden – nach Genehmigung der Autorinnen – einzelne Fragen übernommen und auf die Bedarfe angepasst. Ebenso wie bei Hoffmann/Schmidt wurden die bisherigen Studienleistungen und die vorhandene Schreibkompetenz als relevante Fragen einbezogen. Der Argumentation hinsichtlich der Skala zur Abfrage der Schreibkompetenz, die aus einem bestehenden Konstrukt zur Schreibkompetenz von Golombek/Klingsieck/Scharlau 2019 entnommen worden ist (vgl. Hoffmann/Schmidt 2023, S. 3), wird sich hier angeschlossen. Die Antwortoption „keine Angabe“ wurde bei den Antwortoptionen generell nicht übernommen. Weitere Änderungen bei den Fragen und Antwortmöglichkeiten bezogen sich u.a. auf die Aktualisierung (Namensänderung bei Tools, Befragungszeitraum Sommersemester 2024, Ergänzung der Antwortkategorien), das Einsetzen von Filterfragen mit entsprechenden einleitenden Texten, die Anpassung der Fragestellung und die formale Darstellung.

Insgesamt basieren die Items des Fragebogens je nach Analyseziel auf unterschiedlichen Skalenniveaus. So wurde z.B. bei ja/nein-Antworten und bei Mehrfachantworten die Nominalskalierung angewandt. Bei u.a. Einschätzungsfragen fand das Ordinalskalenniveau, auch in Form von Likertskalen, seine Anwendung. Metrische Daten wurden bspw. bei der Abfrage zu dem Hochschulsesemester eingesetzt. Der Einsatz von Hybridfragen und offenen Fragen gab die Möglichkeit, Informationen über die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten hinaus zu erhalten.

## Auswertung der allgemeinen Angaben

143 Datensätze standen für die Auswertung zur Verfügung. Die teilnehmenden Studierenden kamen aus den u.g. Studiengängen der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften. Die prozentuale Verteilung in den Bachelorstudiengängen entsprach etwa der Größe der Studiengänge.

### 2. Darstellung: Studierendenzahl der Fakultät F01 im Sommersemester 2024 und teilnehmende Studierende an der Befragung im Sommersemester 2024

N = 143, K.A.= 8, Mehrfachnennungen

	Studierendenzahl der Fakultät F01 im Sommersemester 2024		Teilnehmende Studierende der Befragung	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
<b>Kindheitspädagogik und Familienbildung (BA)</b>	311	16%	33	24%
<b>Soziale Arbeit (BA)</b>	1.444	73%	94	68%
<b>Beratung und Vertretung im Sozialen Recht (MA)</b>	120	6%	9	6%
<b>Pädagogik und Management (MA)</b>	98	5%	2	1%
<b>Promotionskolleg Fak.01 Gestaltung sozialen und gesundheitlichen Wandels (P1)</b>	2	0%	<i>(nicht erhoben)</i>	<i>(nicht erhoben)</i>
<b>MA Gender und Queer Studies</b>	<i>(nicht erhoben)</i>	<i>(nicht erhoben)</i>	1	1%
<b>Summe</b>	<b>1.975</b>	<b>100%</b>	<b>139</b>	<b>100%</b>

Quelle: Studierendenzahlen der Fakultät: Studiengang-Monitoring, Hochschulreferat Qualitätsmanagement; Teilnehmende Studierende der Befragung: Roller/Wiedemann 2024<sup>2</sup>, eigene Darstellung

Im Durchschnitt (arithmetisches Mittel) befanden sich die befragten Studierenden im 4. Semester und es zeigte sich eine Streuung bei den Befragten zwischen dem 2. und dem 14. Semester. Durchschnittlich (arithmetisches Mittel) lagen 6,45 Jahre zwischen dem Schulabschluss und dem aktuellen Studium. Die längste Zeit zwischen Schulabschluss und Studium wurde mit 30 Jahren angegeben.

<sup>2</sup> Die Datenerhebung erfolgte in 2024, die Berichtlegung 2025.

### 3. Darstellung: Hochschulsesemester und Jahre zwischen Schulabschluss und dem aktuellen Studium

	In welchem Hochschulsesemester (gesamte Studienzeit) befinden Sie sich? N = 128, k.A. = 15	Wie viele Jahre liegen zwischen Schulabschluss und dem aktuellen Studium? N = 113, k.A. = 13
Mittelwert	4,09	6,45
Minimum	2	0
Maximum	14	30

Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Über 90 % der Befragten gaben an, ihren letzten Schulabschluss in der Bildungssprache „Deutsch“ erworben zu haben. Fast 5 % gaben hier eine andere Bildungssprache an und weitere ca. 5 % machten keine Angaben. Für über 80 % der Befragten war Deutsch die Erstsprache, für über 13 % die Zweitsprache und von fast 3 % wurde Deutsch als Fremdsprache angegeben. 3,5 % machten hier keine Angaben.

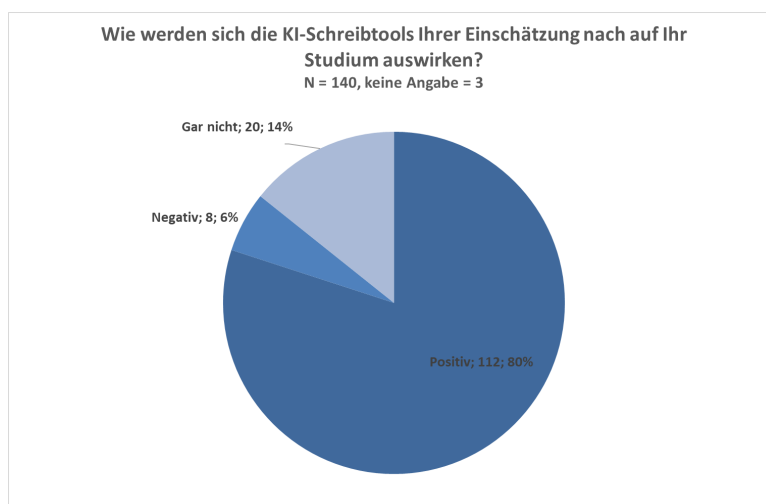
### 3.3 Deskriptive Auswertung hinsichtlich der Forschungsfragen

Im Folgenden werden alle Fragen mit Antworthäufigkeiten aufgeführt. Insgesamt lagen 143 Datensätze zur Auswertung vor.

#### 3.3.1 Wie werden sich KI-Schreibtools Ihrer Einschätzung nach auf Ihr Studium auswirken?

Die meisten befragten Studierenden schätzen den Einsatz von KI-Schreibtools positiv ein.

### 4. Darstellung: Wie werden sich die KI-Schreibtools Ihrer Einschätzung nach auf Ihr Studium auswirken?

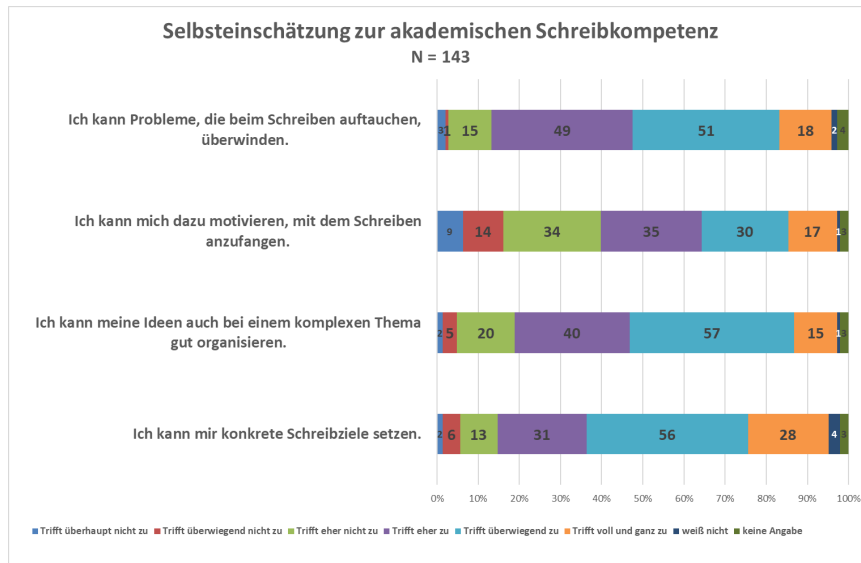


Quelle: Roller/Wiedemann 2024

### 3.3.2 Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz

Es folgen drei grafische Übersichten zur Selbsteinschätzung der akademischen Schreibkompetenz.

#### 5. Darstellung: Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

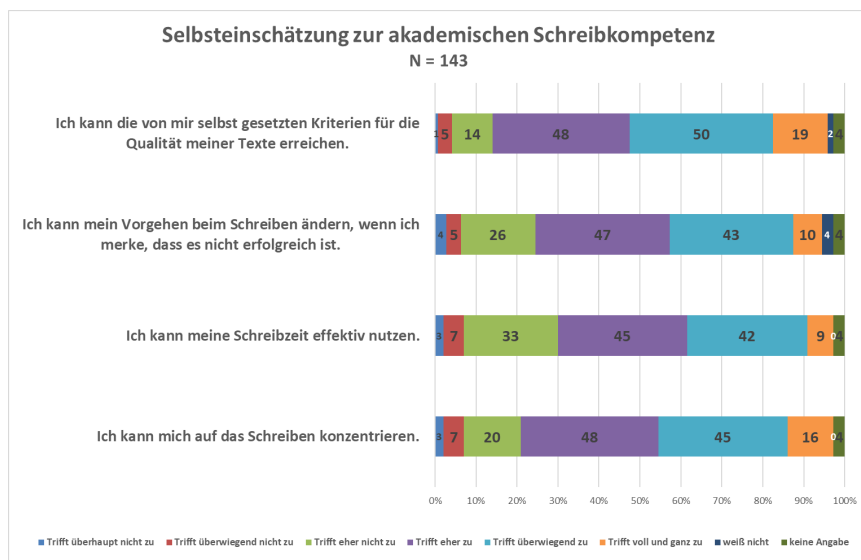
Der Aussage „Ich kann Probleme, die beim Schreiben auftauchen, überwinden“ stimmten 19 eher nicht bis überhaupt nicht zu, 49 stimmten eher zu und 69 stimmten überwiegend und vollumfänglich zu.

57 gaben an, sich überhaupt nicht bis eher nicht zum Schreibbeginn motivieren zu können, 35 stimmten der Aussage eher zu, 47 stimmten der Aussage überwiegend und vollumfänglich zu.

27 gaben an, Ideen bei einem komplexen Thema eher nicht bis überhaupt nicht organisieren zu können, 112 sahen diese Fähigkeit eher zutreffend bis voll zutreffend.

84 gaben an, sich konkrete Schreibziele setzen zu können, 31 tendierten eher zu einer positiven Einschätzung („trifft eher zu“), 21 gaben an, diese Kompetenz eher nicht bzw. überhaupt nicht zu haben.

#### 6. Darstellung: Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

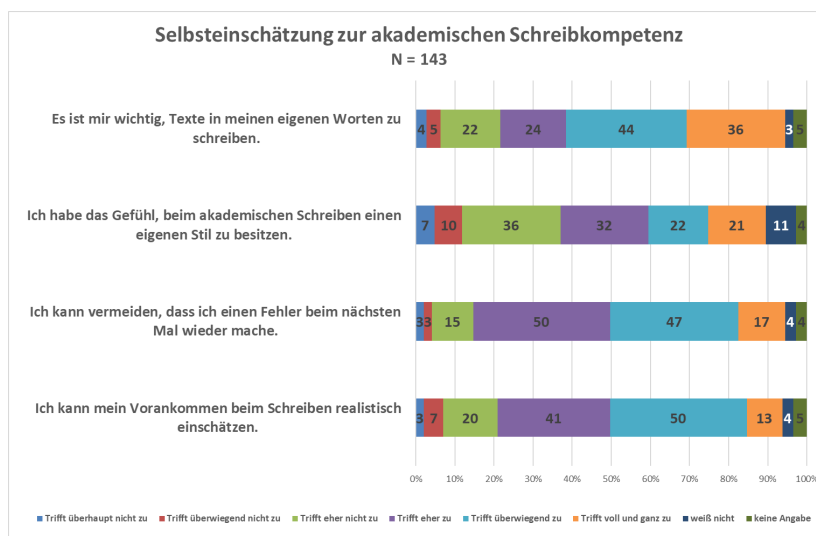
Der Aussage „Ich kann die von mir gesetzten Kriterien für die Qualität meiner Texte erreichen“ stimmten 20 eher nicht bis überhaupt nicht zu, 48 stimmten eher zu und 69 stimmten überwiegend bis vollumfänglich zu.

Der Aussage „Ich kann mein Vorgehen beim Schreiben ändern, wenn ich merke, dass es nicht erfolgreich ist“ stimmten 35 eher nicht bis überhaupt nicht zu, 47 stimmten eher zu und 53 stimmten überwiegend bis vollumfänglich zu.

Der Aussage „Ich kann meine Schreibzeit effektiv nutzen“ stimmten 43 eher nicht bis überhaupt nicht zu, 45 stimmten eher zu und 51 stimmten überwiegend und vollumfänglich zu.

Der Aussage „Ich kann mich auf das Schreiben konzentrieren“ stimmten 30 eher nicht bis überhaupt nicht zu, 48 stimmten eher zu und 61 stimmten überwiegend und vollumfänglich zu.

## 7. Darstellung: Selbsteinschätzung zur akademischen Schreibkompetenz



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

80 von 143 Studierenden konstatierten, dass es ihnen wichtig sei, Texte in den eigenen Worten zu schreiben, 24 von 143 Studierenden stimmten dieser Aussage eher zu, nur 31 von 143 Studierenden antworteten, dass dies überwiegend nicht bis überhaupt nicht zutrifft.

Der Aussage „Ich habe das Gefühl, beim akademischen Schreiben einen eigenen Stil zu besitzen“ konnten immerhin 75 von 143 Studierenden eher bis voll zustimmen, 53 Studierende stimmten eher nicht bis überhaupt nicht zu und 11 konnten keine Angabe dazu machen.

Die Kompetenz zur Vermeidung von wiederholten Fehlern hatten 114 von 143 Studierenden positiv eingeschätzt, 21 von 143 Studierenden schätzten diese Kompetenz eher nicht bis überhaupt nicht zutreffend ein.

Der Aussage „Ich kann mein Vorankommen beim Schreiben realistisch einschätzen“ stimmten 104 von 143 Studierenden eher bis voll und ganz zu und 30 Studierende stimmten eher nicht bis überhaupt nicht dieser Fähigkeit zu und 4 konnten dies nicht einschätzen.

### 3.3.3 Nutzung von KI-Tools und TH Köln KI GPT-Lab

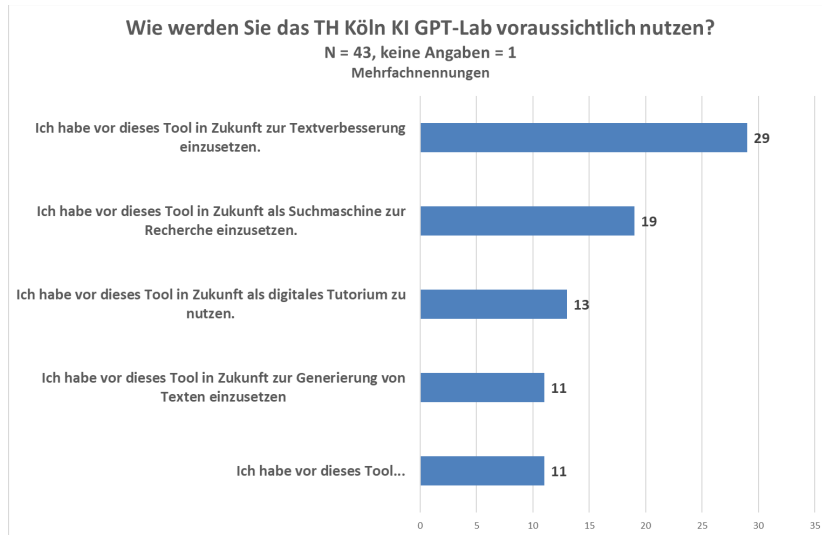
Die TH Köln stellte im April 2024 Studierenden und Mitarbeitenden ein GPT-Lab als didaktisches Interface auf der Basis von ChatGPT (Plattform eines Hochschulverbundes mit dem Namen HAWKI <https://www.hawki.info/>) zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Befragung war dieses Tool bei den Studierenden relativ unbekannt, das zeigen auch die Antworten der Befragten.

Mit 114 Nennungen haben 79,7 % der Befragten angegeben, dass sie bereits ein textgenerierendes Schreibtool wie ChatGPT, Gemini etc. genutzt haben. Allerdings antworteten auf die Frage „Kennens“

Sie das TH Köln KI GPT-Lab, das auf der Basis von ChatGPT 4 eingerichtet wurde?“ nur 44 Befragte und somit 30,8 % mit „ja“. 66,4 % (95 Nennungen) verneinten die Frage und 2,8 % (4 Nennungen) machten hier keine Angaben.

Die Befragten, die diese Frage positiv beantwortet haben, gaben dann Auskunft über die voraussichtliche Nutzung. Mit 29 Nennungen wurde die Aussage „Ich habe vor dieses Tool in Zukunft zur Textverbesserung einzusetzen“ am häufigsten genannt, gefolgt von der Aussage „Ich habe vor dieses Tool in Zukunft als Suchmaschine zur Recherche einzusetzen“ mit 19 Nennungen.

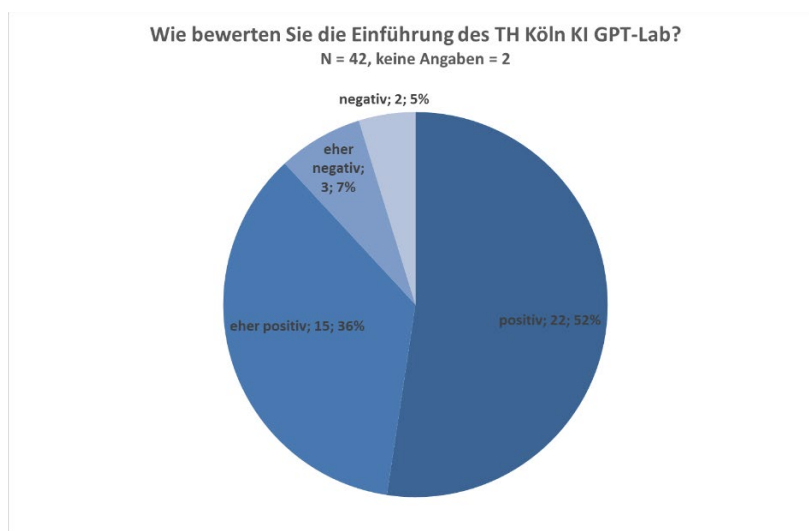
## 8. Darstellung: Wie werden Sie das TH Köln KI GPT-Lab voraussichtlich nutzen?



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Die Einführung des TH Köln KI GPT-Lab wird von 88 % der Befragten, die angegeben haben dieses zu nutzen, als positiv und eher positiv eingeschätzt.

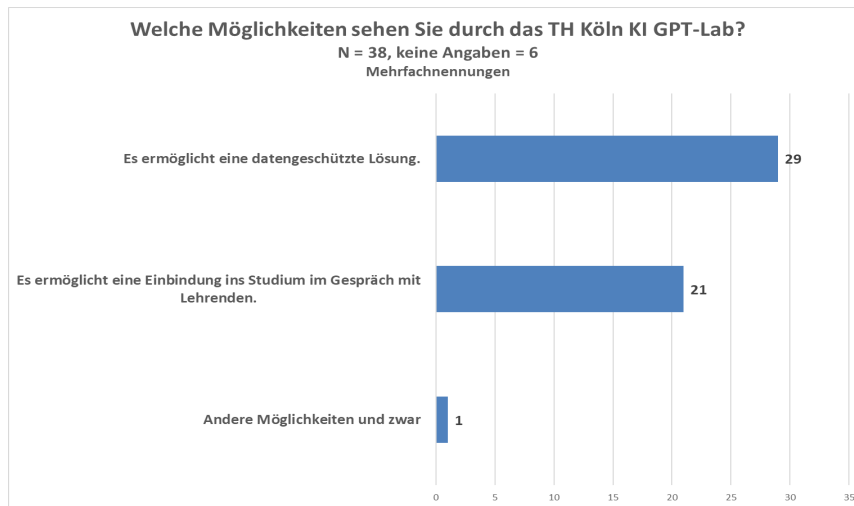
## 9. Darstellung: Wie bewerten Sie die Einführung des TH Köln KI GPT-Lab?



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Bei den Möglichkeiten, die diese Nutzerinnen:gruppe durch das TH Köln KI GPT-Lab sahen, wurden mit 29 Nennungen „Es ermöglicht eine datengeschützte Lösung.“ genannt. „Die Ermöglichung zur Einbindung ins Studium im Gespräch mit Lehrenden“ wurde mit 21 Nennungen betont.

#### 10. Darstellung: Welche Möglichkeiten sehen Sie durch das TH Köln KI GPT-Lab?



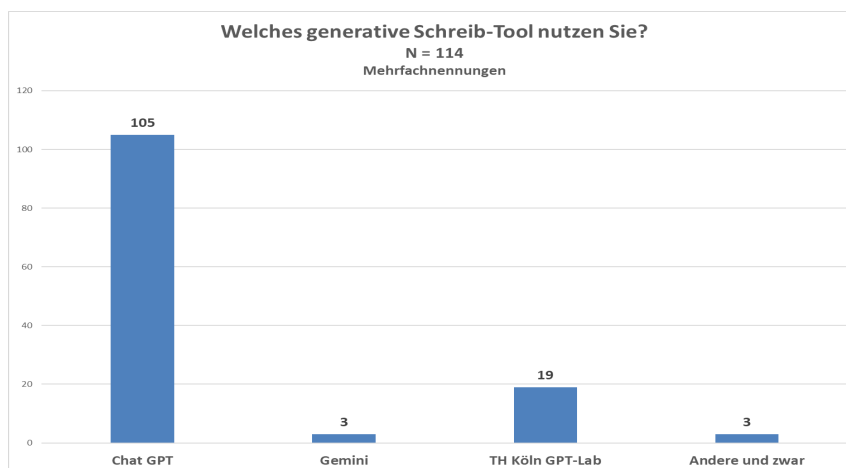
Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Die hochschuleigenen KI-Anwendungen für das Studium, für Forschung und Lehre sind bekannter zu machen, ebenso die flankierenden hochschulweiten Schulungsangebote und Handreichungen. Datenschutz und Datensicherheit dieser Tools sind auch für die Studierenden ein wichtiges Argument im Einsatz von KI-Tools im Studium.

#### 3.3.4 Nutzung von textgenerierendem Schreib-Tool

Hinsichtlich der Nutzung von generativen Schreib-Tools wurde ChatGPT mit 105 Nennungen am häufigsten benannt.

#### 11. Darstellung: Welches generative Schreib-Tool nutzen Sie?



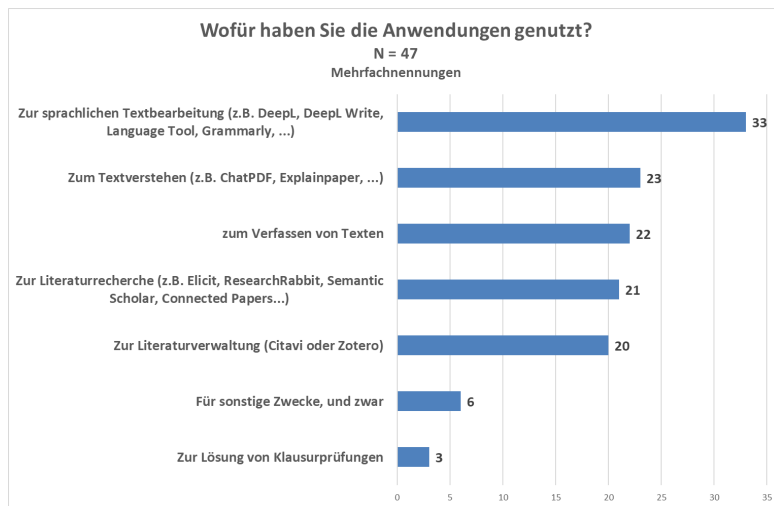
Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Von 113 Personen, die diese Frage beantwortet haben, geben über 84 % an, dass sie das textgenerierende Schreib-Tool im Studium nutzen. Die Frage nach der privaten Nutzung bejahten fast 81 % der Befragten. Ob ein KI-Schreibtool bereits beruflich genutzt worden ist, haben hingegen nur gut 40 % bejaht.

### 3.3.5 Nutzung anderer KI-Anwendungen

Die Frage „Haben Sie schon andere (nicht ausschließlich textgenerierende) KI-Anwendungen zur Unterstützung beim Schreiben im Studium genutzt?“ beantworteten 47 Personen mit „ja“, 79 Personen mit „nein“ und 13 Personen mit „weiß nicht“, 4 Personen machten hier keine Angaben. Weiterhin wurden die Personen, die die o.g. Frage bejaht haben, gefragt, wofür sie die Anwendungen genutzt haben. Am häufigsten (33 Nennungen) wurde zur sprachlichen Textbearbeitung angegeben. Von 20 bis zu 23 Nennungen wurden die Nutzung zum Textverstehen, zum Verfassen von Texten, zur Literaturrecherche und zur Literaturverwaltung angegeben.

#### 12. Darstellung: Wofür haben Sie die Anwendung genutzt?

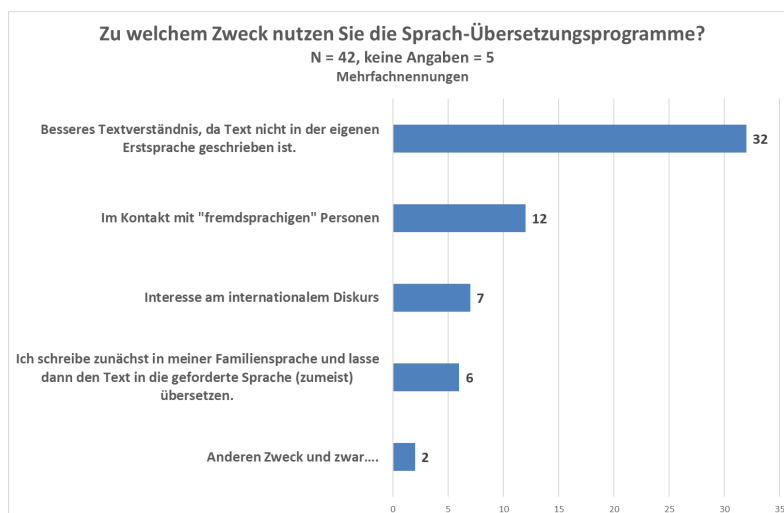


Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Hinsichtlich der Sprache, in der diese Befragten KI-Schreibtools Texte generieren lassen, gaben 63,8 % (44 Nennungen) „Deutsch“ und 29 % (20 Nennungen) gaben „Englisch“ an. 7,2 % (5 Nennungen) wählten andere Sprachen aus. (Bei dieser Frage waren auch Mehrfachnennungen möglich.)

Zum Zweck, für die die Sprach-Übersetzungsprogramme genutzt werden, wurde von dieser Befragtengruppe die Kategorie „Besseres Textverständnis, da Text nicht in der eigenen Erstsprache geschrieben ist“ mit 32 Nennungen am häufigsten genannt, gefolgt von 12 Nennungen für die Kategorie „Im Kontakt mit ‚fremdsprachigen‘ Personen“.

#### 13. Darstellung: Zu welchem Zweck nutzen Sie die Sprach-Übersetzungsprogramme



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Zu den Unterstützungsfunktionen digitaler Tools, die diese Befragtengruppe außerdem im Studium nutzt, zeigten sich folgende Nennungen:

#### 14. Darstellung: Welche Unterstützungsfunktionen digitaler Tools nutzen Sie außerdem im Studium?

N = 44, keine Angaben = 3, Mehrfachnennungen

Unterstützungsfunktionen	Antworten
Vorlesefunktion	8
Diktierfunktion	6
andere Unterstützungsfunktionen und zwar	2
Keine	30

Quelle: Roller/Wiedemann 2024

#### 3.3.6 Text für Studium

Der Anteil der Studierenden, die schon einmal einen Text für das Studium mit Hilfe eines KI-Schreibtools generiert haben und der Anteil der Studierenden, die dies noch nicht getan haben, war mit jeweils 49 % der Befragten (jeweils 70 Nennungen) identisch. Da lediglich 3 Personen diese Frage nicht beantwortet haben, ist dieses Ergebnis auch entsprechend aussagekräftig.

Von den 70 Studierenden, die diese Frage bejahten, wurde eine prozentuale Nutzung nach dem Zweck erfragt.

#### 15. Darstellung: Wie häufig haben Sie im Wintersemester 2023 ein KI-Schreibtool für den angegebenen Zweck genutzt? (Einschätzung KI-Anteil)

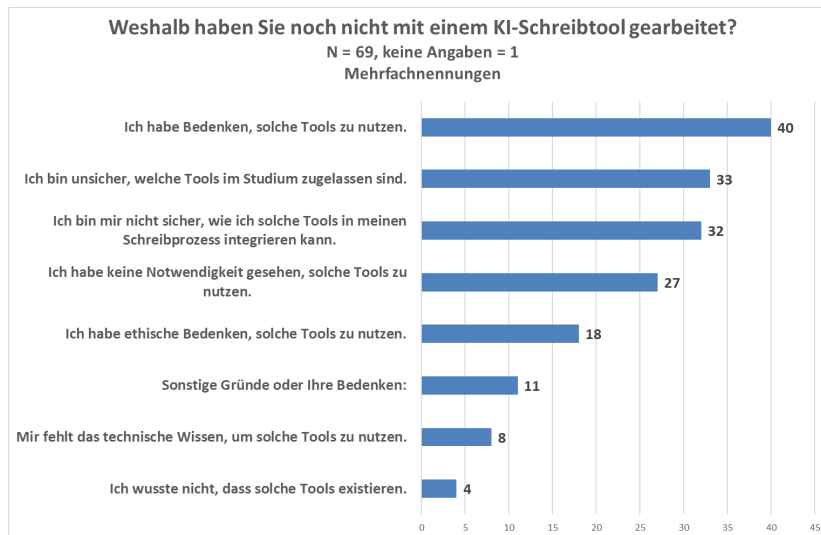
	Für andere Zwecke zu %, N = 21, k.A. = 49	Zur Textübersetzung immer zu %, N = 28, k.A. = 42	Als Lerncoach unabhängig von Prüfungen immer zu %, N = 23, k.A. = 47	Als Lerncoach in der Klausurvorbereitung immer zu %, N = 23, k.A. = 47	Zum Verfassen von Hausarbeiten immer zu %, N = 42, k.A. = 28	Für Präsentationen immer zu %, N = 34, k.A. = 36
Arithmetisches Mittel	24,90	22,07	19,00	29,35	29,12	30,06
Minimum	0	0	0	0	0	0
Maximum	70	85	100	100	100	100

Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Insgesamt zeigt sich eine große Streuung. Während einige Studierende die entsprechenden Nutzungsmöglichkeiten gar nicht nutzten, gibt es andere Studierende, die sogar eine Nutzung von bis zu 100 % angaben.

Von den 70 Studierenden, die verneinten, schon einmal einen Text für das Studium mit Hilfe eines KI-Schreibtools generiert zu haben, wurde der Grund für die Nichtnutzung erfragt. Am häufigsten wurde benannt „Ich habe Bedenken, solche Tools zu nutzen“ (40 Nennungen). An zweiter Stelle wurde der Grund „Ich bin mir unsicher, welche Tools im Studium zugelassen sind“ mit 33 Nennungen angegeben. An dritter Stelle wurde die Angabe „Ich bin mir nicht sicher, wie ich solche Tools in meinen Schreibprozess integrieren kann“ gewählt (32 Nennungen).

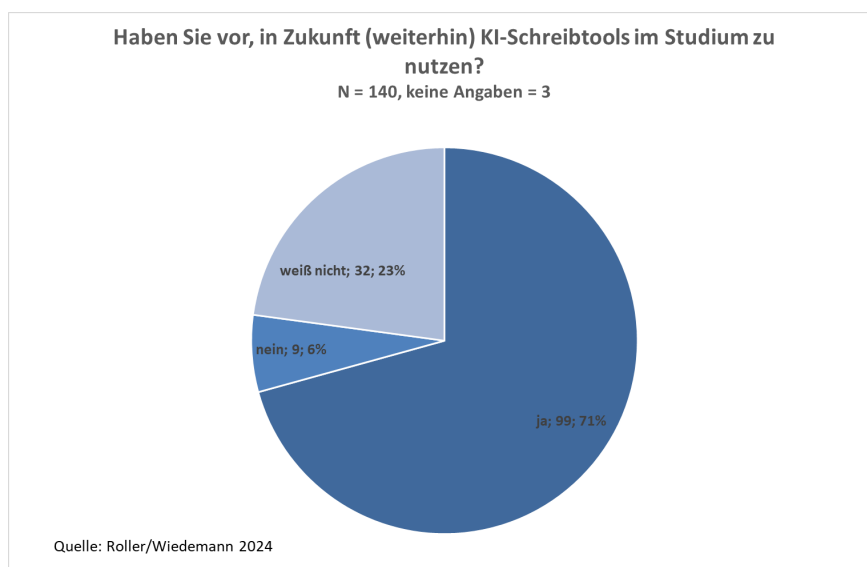
#### 16. Darstellung: Weshalb haben Sie noch nicht mit einem KI-Schreibtool gearbeitet?



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Alle Studierenden wurden wiederum zur zukünftigen Nutzung von KI-Tools im Studium befragt und es zeigte sich mit 99 Nennungen und somit 71 % ein eindeutiges positives Bild. Wichtig ist aber ebenso mit 23 % (32 Nennungen) die Gruppe der Befragten, die mit der Angabe „weiß nicht“ eine gewisse Unentschlossenheit zum Ausdruck gebracht zu haben scheinen.

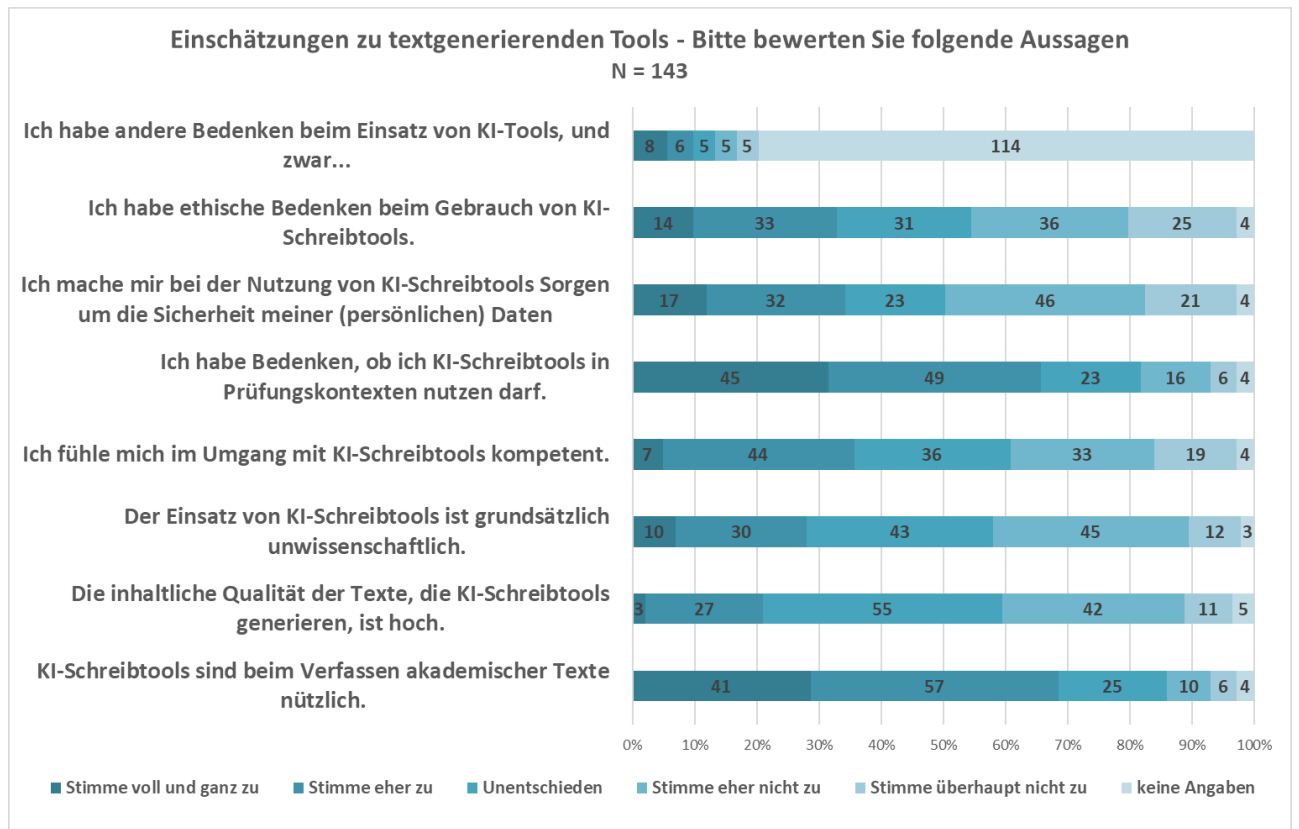
#### 17. Darstellung: Haben Sie vor, in Zukunft (weiterhin) KI-Schreibtools im Studium zu nutzen?



### 3.3.7 Einschätzungen und Erfahrungen mit textgenerierenden Tools sowie Nutzungsmöglichkeiten

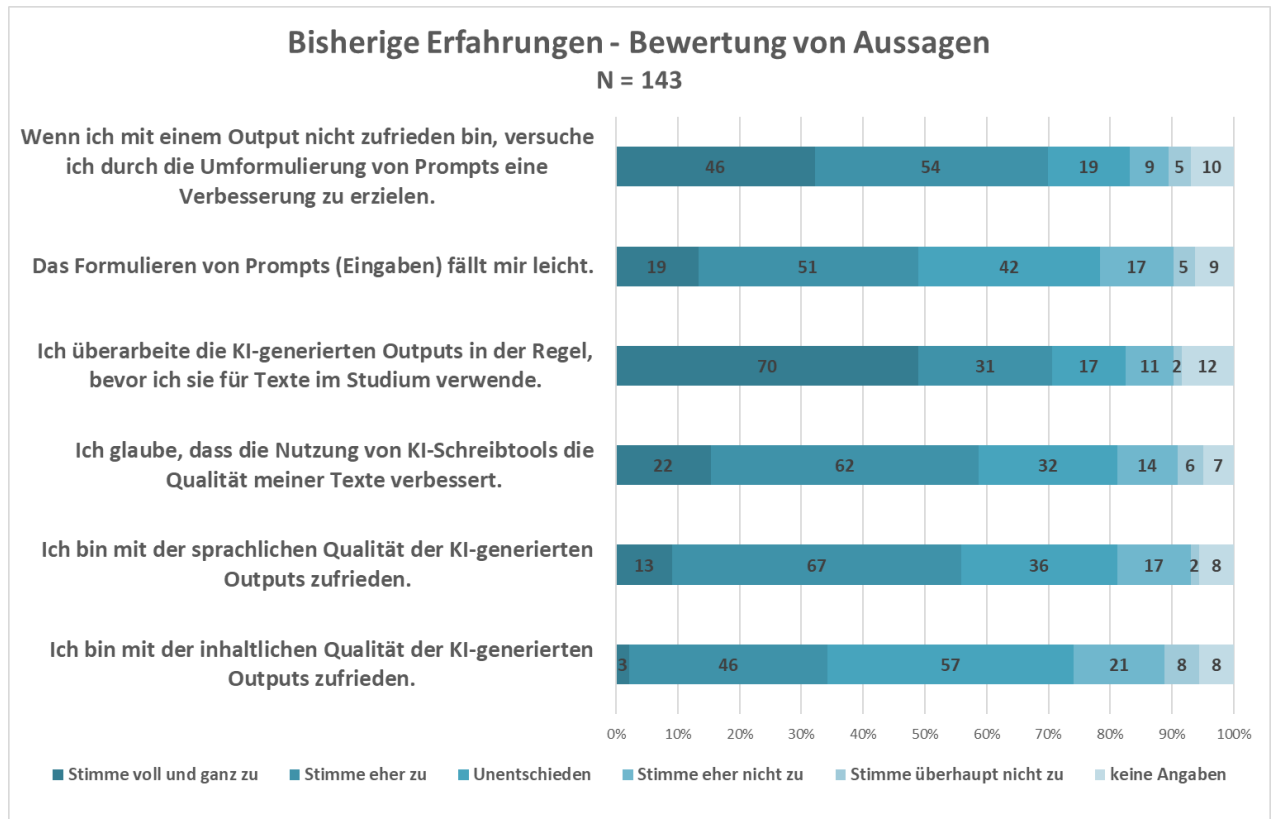
Anschließend wurden die Studierenden um ihre Einschätzung zu textgenerierenden Tools gebeten. Auffallend ist, dass 68,6 % KI-Schreibtools beim Verfassen akademischer Text als nützlich einschätzten (41 stimmten voll und ganz zu, 57 stimmen eher zu). 65,8 % haben Bedenken, ob sie die KI-Schreibtools in Prüfungskontexten nutzen dürfen (45 stimmten voll und ganz zu, 49 stimmten eher zu).

#### 18. Darstellung: Einschätzungen zu textgenerierenden Tools



Hinsichtlich der Frage zu den bisherigen Erfahrungen mit KI-Schreibtools gaben 70 % an: „Wenn ich mit einem Output nicht zufrieden bin, versuche ich durch die Umformulierung von Prompts eine Verbesserung zu erzielen (46 stimmten voll und ganz zu, 54 stimmten eher zu). 58,8 % glaubten, dass die Nutzung von KI-Schreibtools die Qualität ihrer Texte verbessert (22 stimmten voll und ganz zu, 62 stimmten eher zu). Auch waren 56 % mit der sprachlichen Qualität der KI-generierten Outputs zufrieden (13 stimmten voll und ganz zu, 67 stimmten eher zu). Auffallend ist, dass hinsichtlich der Zufriedenheit mit der inhaltlichen Qualität der KI-generierten Outputs eine größere Befragtengruppe (57 Nennungen) unentschieden war.

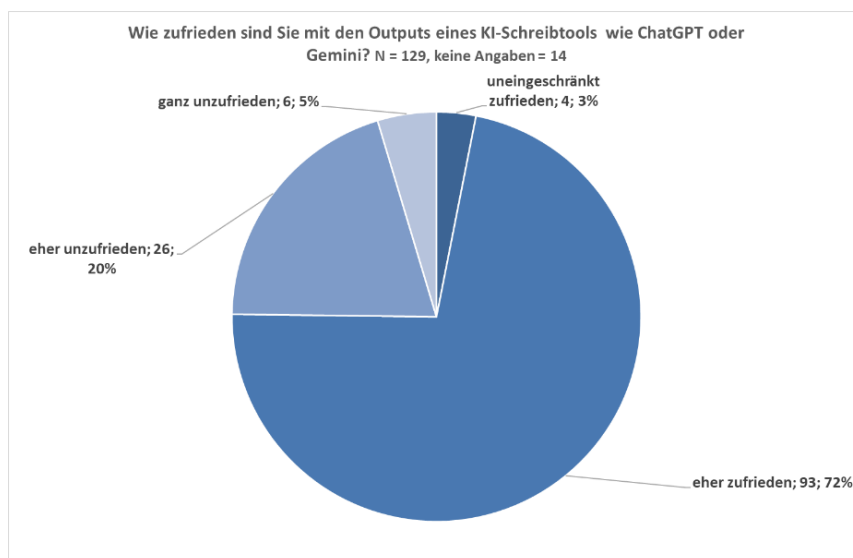
**19. Darstellung: Bisherige Erfahrungen**



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Wird die Zufriedenheit mit den Outputs eines KI-Schreibtools wie ChatGPT oder Gemini betrachtet, zeigte sich von den Studierenden, die diese Frage beantwortet hatten, zu 75 % eine Zufriedenheit (uneingeschränkt zufrieden bzw. eher zufrieden).

**20. Darstellung: Wie zufrieden sind Sie mit den Outputs eines KI-Schreibtools wie ChatGPT oder Gemini?**



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Die Studierenden, die unzufrieden waren (ganz unzufrieden bzw. eher unzufrieden), gaben hierfür folgende Gründe an:

**21. Darstellung: Warum sind Sie mit den Outputs eines KI-Schreibtools ganz unzufrieden bzw. eher unzufrieden?**

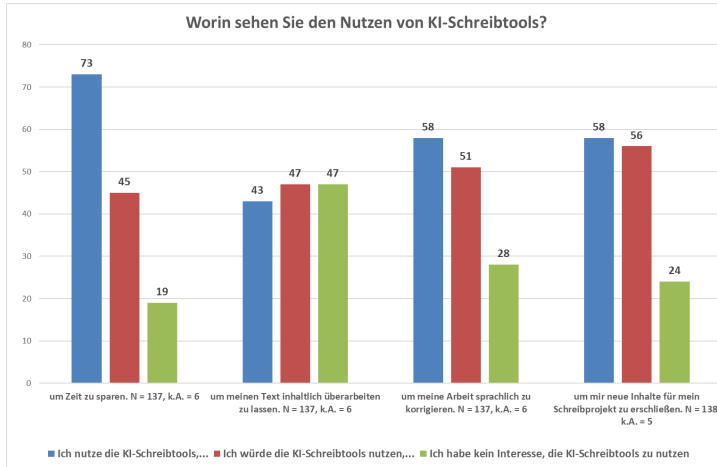
N = 32, keine Angaben = 1, Mehrfachnennungen

Gründe für Unzufriedenheit	Nennungen
Mangelnde Präzision	15
Erfundene Quellen	11
unzureichende Quellenangaben	21
Fehlende Transparenz, woher Informationen stammen	21
Inhaltlich falsche Aussagen	13
Widersprüchliche Aussagen	7
Mangelnde Relevanz für mein Schreibprojekt	10
Mangelnde sprachliche Qualität	10
Anderer Grund, und zwar	3

Quelle: Roller/Wiedemann 2024

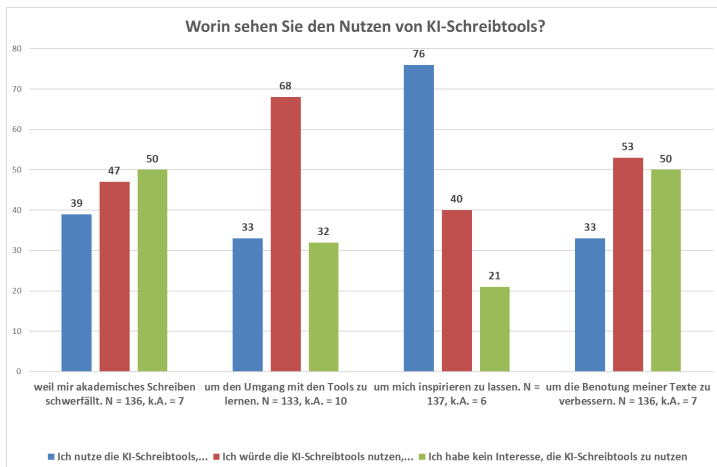
Auf die Frage „Worin sehen Sie den Nutzen von KI-Schreibtools?“ gab es zu unterschiedlichen Nutzungsvorstellungen die Möglichkeit zu folgenden Einschätzungen: „Ich nutze die KI-Schreibtools,...“, „Ich würde die KI-Schreibtools nutzen,...“, „Ich habe kein Interesse, die KI-Schreibtools zu nutzen“. Am häufigsten wurden die Schreibtools genutzt, um sich inspirieren zu lassen (76 Nennungen), gefolgt von der Angabe „um Zeit zu sparen“ (73 Nennungen). Die Angaben „um meine Arbeit sprachlich zu korrigieren“ und „um mir neue Inhalte für mein Schreibprojekt zu erschließen“ folgten dann mit 58 Nennungen. 54 Studierende gaben noch an, dass sie ihren Arbeitsaufwand reduzieren wollen. Die Einschätzung „ich würde die KI-Schreibtools nutzen...“ wurde am häufigsten zur Nutzungsmöglichkeit „um den Umgang mit den Tools zu lernen“ (68 Nennungen) gewählt, gefolgt von „um Texte in einer Sprache zu schreiben, die nicht meiner Erstsprache (Familiensprache) entspricht“ mit 63 Nennungen und von 60 Studierenden wurde die Nutzungsmöglichkeit „um meinen Arbeitsaufwand zu reduzieren“ angegeben. 56 Studierende würden die KI-Schreibtools nutzen, um sich neue Inhalte für Schreibprojekte zu erschließen und 53 Studierende sahen die Möglichkeit, die Benotung ihrer Texte zu verbessern wie auch 51 Studierende sich einen Nutzen zur sprachlichen Korrektur ihrer Arbeit erhofften.

**22. Darstellung: Worin sehen Sie den Nutzen von KI-Schreibtools?**



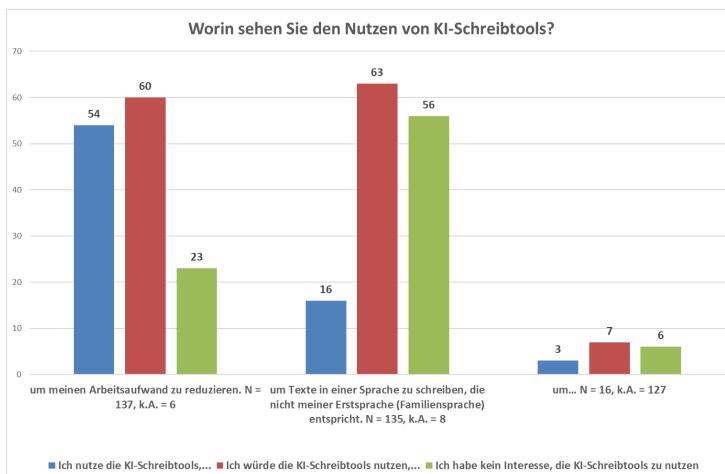
Quelle: Roller/Wiedemann 2024

**23. Darstellung: Worin sehen Sie den Nutzen von KI-Schreibtools?**



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

**24. Darstellung: Worin sehen Sie den Nutzen von KI-Schreibtools?**

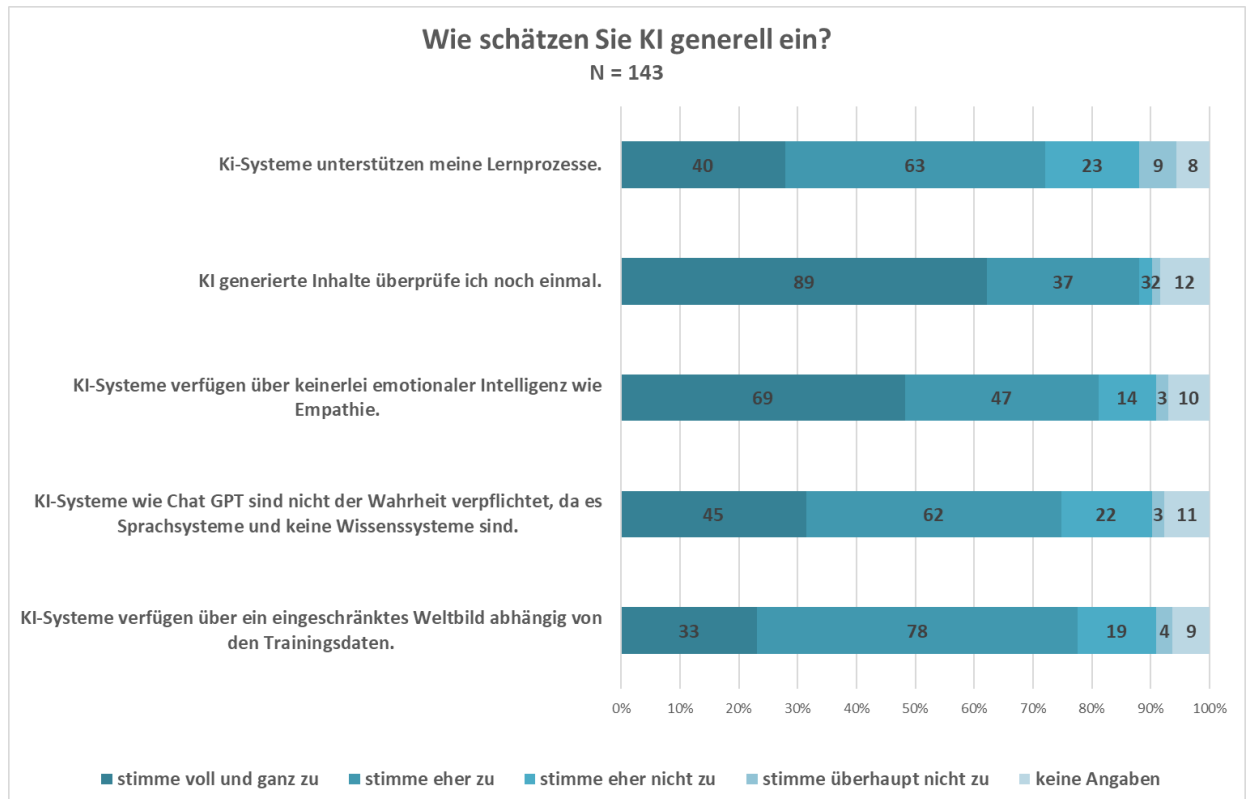


Quelle: Roller/Wiedemann 2024

### 3.3.8 Einschätzung zu KI

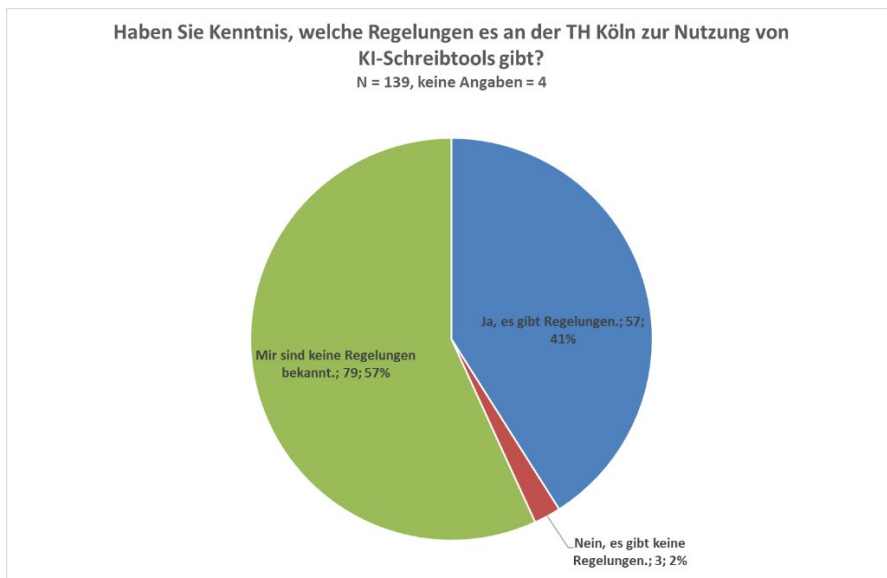
Bei einer generellen Einschätzung zu KI stimmten 89 Studierende der Aussage „KI generierte Inhalte überprüfe ich noch einmal“ voll und ganz zu, weitere 37 stimmten dieser Aussage eher zu. Eine positive Zustimmung ergibt sich somit von 126 Studierenden. Auch der Einschätzung „KI-Systeme verfügen über keinerlei emotionaler Intelligenz wie Empathie“ stimmten 69 voll und ganz zu und 47 stimmten hier eher zu (positive Zustimmung insgesamt: 116 Nennungen).

#### 25. Darstellung: Wie schätzen Sie KI generell ein?



Auf die Frage, ob die Studierenden Kenntnis haben, welche Regelungen es zur Nutzung von KI-Schreibtools es an der TH Köln gibt, nannten 57 % der 139 Studierenden, die diese Frage beantwortet haben an, dass ihnen keine Regelungen bekannt sind. 41 % waren Regelungen bekannt.

**26. Darstellung: Haben Sie Kenntnis, welche Regelungen es an der TH Köln zur Nutzung von KI-Schreibtools gibt?**

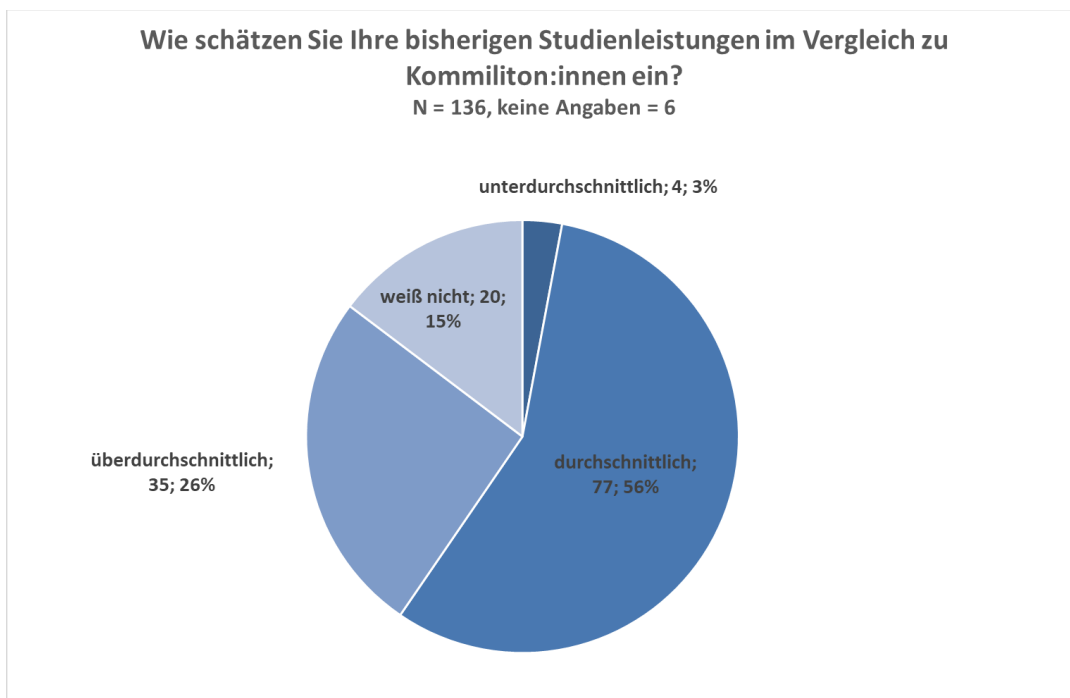


Quelle: Roller/Wiedemann 2024

**3.3.9 Abschließende Einschätzung: Studienleistung und KI-Förderung im Studium**

Die meisten Studierenden schätzten ihre Studienleistung durchschnittlich ein (56 % von 136 Studierenden). 26 % (von 136 Studierenden) bewerteten ihre Studienleistung im Vergleich zu den Kommiliton:innen als überdurchschnittlich.

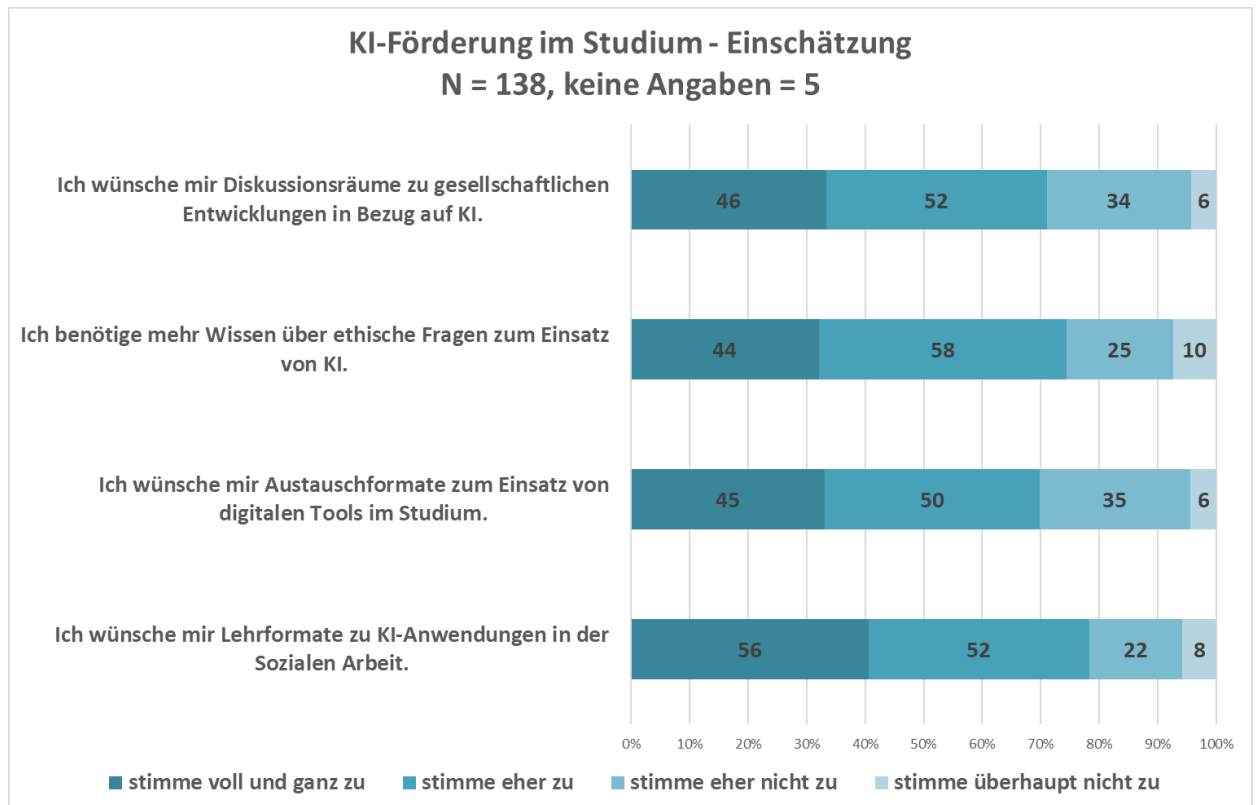
**27. Darstellung: Wie schätzen Sie Ihre bisherigen Studienleistungen im Vergleich zu Kommiliton:innen ein?**



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

Abschließend wurden die Studierenden zur KI-Förderung im Studium befragt. Wie in der Grafik ersichtlich, befürworteten zwischen fast 70 % bis zu fast 80 % der 138 Studierenden, die diese Frage beantworteten, mit „stimme voll und ganz zu“ bzw. „stimme eher zu“ die angebotenen Angebote.

## 28. Darstellung: KI-Förderung im Studium - Einschätzung



Quelle: Roller/Wiedemann 2024

98 von 138 Studierende wünschten sich Diskussionsräume zu gesellschaftlichen Entwicklungen in Bezug auf KI. 102 von 138 Studierende benötigten mehr Wissen über ethische Fragen zum Einsatz von KI. 95 von 138 Studierende wünschten sich Austauschformate zum Einsatz von digitalen Tools im Studium. 108 von 138 Studierende wünschten sich Lehrformate zu KI-Anwendungen in der Sozialen Arbeit.

### 3.4 Abschließende und weitere Studienergebnisse zur Nutzung von KI-Schreibtools durch Studierende

Über 90 % der Studierenden erwarben ihren letzten Schulabschluss in der Bildungssprache Deutsch. Für über 80 % war zum Befragungszeitpunkt Deutsch die Erstsprache.

Die Studierenden bewerteten die Auswirkungen von KI-Schreibtools größtenteils positiv. Mit 79,7 % gaben die meisten an, bereits Tools wie ChatGPT genutzt zu haben. Obwohl das TH Köln KI GPT-Lab nur 30,8 % der Befragten bekannt war, wurde dieses von denen, die es kennen, als positiv empfunden.

Ein Großteil der Studierenden schätzte ihre Schreibkompetenz positiv ein, z.B. hinsichtlich des Überwindens von Schreibproblemen oder dem Setzen von Schreibzielen.

Über 84 % (von 113 Studierenden, die die Frage beantworteten) nutzten textgenerierende KI-Tools im Studium, und fast 81 % (von 114, die diese Frage beantworteten) verwendeten sie privat. Jedoch

nutzten nur 40 % (von 114, die diese Frage beantworteten) diese beruflich. Andere KI-Anwendungen wurden von einem kleineren Teil genutzt, insbesondere zur sprachlichen Textbearbeitung.

Eine Mehrheit der Studierenden sah KI-Schreibtools als Inspiration und zur Zeitersparnis. Fast 71 % äußerten Interesse an einer weiteren Nutzung solcher Tools.

Haupteinsatzbereiche waren zum Erhebungszeitpunkt:

- Entwurf von Gliederungen
- Entwicklung einer Argumentation
- Unterstützung bei der Formulierung eigener Gedanken
- Inhaltliche und Sprachliche Überarbeitung eigener Texte
- Übersetzen von eigenen und fremden Texten in eine andere Sprache.

Die Einschätzung der weiteren Nutzung der KI-Tools im Studium deckte sich mit den Ergebnissen der Studie zu ChatGPT von Witter et al. 2024, S. 15ff.

### **Bedenken und Regelungskennntnis**

65,8 % hatten Bedenken bezüglich der Nutzung von KI-Tools in Prüfungskontexten. Über die Hälfte der Studierenden war nicht mit den Regelungen zur Nutzung von KI-Unterstützung an der TH Köln vertraut.

Die Mehrheit der Studierenden schätzte ihre Studienleistung als durchschnittlich ein. Die Einführung und Förderung von KI-Tools im Studium wurde von knapp 70 % bis 80 % der Befragten positiv bewertet.

So wünschten sich nahezu über 70% der befragten Studierenden:

- Diskussionsräume zu gesellschaftlichen Entwicklungen in Bezug auf KI
- Austauschformate zum Einsatz von digitalen Tools im Studium
- Lehrformate zu KI-Anwendungen in der Sozialen Arbeit
- benötigen mehr Wissen über ethische Fragen zum Einsatz von KI.

## 4 Empfehlungen und Fazit: Digitale Tools im Studium und für das akademische Schreiben in Sozialer Arbeit

Die Studie sollte dazu beitragen mehr über die studentische Nutzung von digitalen Tools im Zusammenhang mit dem akademischen Schreiben und der Anwendung im Studium herauszufinden. Es ergibt sich ein differenziertes Bild wie Studierende ihr akademisches Schreiben entwickeln, einschätzen und organisieren. Digitale Tools und textgenerative KI werden als Unterstützung genutzt bei der Literaturrecherche, bei der Entwicklung von Fragestellungen und Gliederungen, bei der Übersetzung von fremdsprachigen Texten in die Bildungssprache bzw. zur Übersetzung eigener Texte in die geforderte Sprache sowie zur sprachlichen Überarbeitung selbst geschriebener Texte (Grammatik, Ausdruck und Rechtschreibung).

Im Umgang mit den Tools geben die Mehrzahl der Befragten an, die Ergebnisse zu überprüfen (vgl. Darstellung 25, Kapitel 3.3.8), gleichzeitig wird eine Unsicherheit im Umgang bezüglich der Aussagekraft, der Zulässigkeit in Prüfungszusammenhängen sowie in der Anwendung deutlich. Insbesondere die Täuschungsproblematik und die Reproduktion von Ungleichheit in den Ergebnissen von generativen KI-Anwendungen von Chat GPT, Gemini, Copilot, u.a. produziert Unsicherheit und Skepsis. Tools zur Literaturrecherche werden von den Studierenden nachgefragt, die Arbeitsprozesse mit den aktuell bekannten und verbreiteten Tools wie Elicit, Research Rabbit u.a. werden als schwierig und mit Stolpersteinen versehen beschrieben.

Neben dem internationalen Diskurs in der Sozialen Arbeit liegt der Fokus auf der Analyse und Bearbeitung lokaler und regionaler Problemlagen im Kontext nationalstaatlicher Rechtsgrundlagen.

Zur Recherche von Fachliteratur, die sich auf nationalstaatliche Gegebenheiten beziehen sind viele KI-gestützte Tools wie z.B. Elicit, ResearchRabbit (noch) nicht die erste Wahl, da diese Produkte meist auf englischsprachige Literatur spezialisiert sind.

### Chat-GPT-Lab und THKI Chat als didaktische Interfaces – Entwicklungen

Mitte 2025 wurde das TH Köln KI GPT-Lab erneuert und ist nun mit dem Namen THKI Chat unter <https://chat.kiconnect.nrw/app/> für Hochschulangehörige (Studierende und Beschäftigte) im Intranet nutzbar. Im Vergleich zum bisherigen Modell wird aktuell (Dezember 2025) eine Chatfunktion mit vier verschiedenen Sprachmodellen (ChatGPT 4.1 mini, ChatGPT 4.1, Meta LLaMa 33-70b-instruct sowie Qwen 3-32b (reasoning) zur Verfügung gestellt. „Der THKI Chat ist das zentrale Interface der TH Köln zur Nutzung generativer KI-Modelle (z. B. ChatGPT). Der Dienst wird über die landeszentrale Plattform KI:connect.nrw bereitgestellt und von der CampusIT der Hochschule betreut. Studierende und Hochschulangehörige haben damit einen kostenlosen und datenschutzkonformen Zugang zu aktuellen Sprachmodellen (<https://chat.kiconnect.nrw/app/> sowie [https://www.th-koeln.de/hochschule/thki\\_112385.php](https://www.th-koeln.de/hochschule/thki_112385.php): 20.10.2025) Die Hochschule stellt Handreichungen und Weiterbildungen zur Nutzung von KI und Prompting für Lehrende und Studierende zur Verfügung (<https://lehrpfade.th-koeln.de/thki-chat/#kurz-erklart-was-ist-thki-chat>: 20.10.2025; <https://lehrpfade.th-koeln.de/thki-chat/#handreichung-fuer-studierende>: 20.10.2025) Das aktuelle THKI Chat kommt ohne kommunikativ erzeugtes Machtgefälle durch Musterprompts und suggerierte Funktionsräume aus.

Darüber hinaus verfügt die Hochschulbibliothek der TH Köln seit Dezember 2025 über einen KI-gestützten Recherche-Assistenten namens KAI, der bei der Suche im Bibliothekskatalog unterstützt.

In der Befragung äußerten etwas mehr als die Hälfte der Studierenden Sorgen um die Sicherheit ihrer persönlichen Daten bei der Nutzung von KI (vgl. Darstellung 18, S. 24). Bei der Nutzung des THKI Chats kann nach Angabe des Betreibers niemand die eigenen Eingaben und Anfragen einsehen oder zurückverfolgen, eine Kontrolle durch Dritte ist also nicht möglich. Hier ein Auszug aus den Hochschulinformationen zum Datenschutz: „Das THKI Chat-Webinterface ermöglicht eine Pseudonymisierung

der Kommunikationsdaten (z.B. Kennung, IP-Adresse) über das Interface von KI:connect.nrw und die Einbindung verschiedener KI-Modelle über die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG). KI:connect wird von der RWTH Aachen gehostet und ist seit dem Frühjahr 2025 für alle öffentlich-rechtlichen Hochschulen frei verfügbar. Die an THKI Chat angeschlossenen Dienste haben keine Möglichkeit, Inhaltsdaten aufgrund der Kommunikation oder Authentifizierung zuzuordnen.

Die in THKI Chat eingegebenen Daten werden auf Server in Deutschland übertragen und dort verarbeitet werden. Siehe auch Nutzungsbedingungen (PDF) und Datenschutzerklärung (PDF). Die Sprachmodelle stammen von verschiedenen Herstellern, aber bei der Nutzung im THKI Chat über die GWDG findet kein Datentransfer zu diesen Herstellern statt. Diese Methode zur Nutzung der KI-Funktionen gewährleistet Datenschutz und Datensicherheit durch kontrollierten Zugriff, Authentifizierungsmechanismen und verschlüsselte Datenübertragung.“ (<https://lehrpfade.th-koeln.de/thki-chat/#datenschutz--barrierefreiheit> : 09.12.2025), weitere Informationen dazu; <https://chat.kiconnect.nrw/app/privacy>

Die Nutzung von THKI Chat ist aus vielerlei Gründen der Nutzung von ChatGPT und Co vorzuziehen. Im Vergleich der Systeme bietet das THKI Chat viele Vorteile:

- Es entstehen keine Kosten für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule
- Alle studienrelevanten Funktionen stehen zur Verfügung Texterstellung und –verständnis. Editierbare Prompts und durchsuchbarer Chatverlauf, Dateiupload (PDF, Bild- und Audiodateien), Mehrsprachige Fähigkeiten sowie Output-Formatierung mit Markdown und Syntax Highlighting (vgl. <https://lehrpfade.th-koeln.de/thki-chat/#datenschutz--barrierefreiheit> )
- Das THKI Chat ist ein datengeschütztes Tool, das in Deutschland gehostet wird.

Die Bereitstellung von digitalen Tools sowie Weiterbildungsangebote zu deren Anwendung, Einsatz und Limitationen durch die Hochschule hilft digitaler Ungleichheit zu begegnen und kann zur Chancengleichheit beitragen.

### **Zur Historie und Entwicklungen Frühjahr 2024 bis Dezember2025**

Während der Befragung im Frühjahr 2024 wurde das TH Köln KI-GPT-Lab (<https://ki.th-koeln.de/login.php>) als didaktisches Interface mit einer Chatfunktion und sogenannten Lernräumen zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur Organisation und Kreativität offeriert. Vorformulierte Musterprompts waren den Funktionen optional zugeordnet, in denen kommunikativ ein Machtgefälle zwischen allwissender Maschine und nichtwissenden Anwender:innen angelegt war. Auf der Startseite wurde auf die bekannten Limitationen durch KI-generierte Texte, wie

- Täuschungsproblematik,
- Bias als eingeschriebene Diskriminierungen
- Halluzinieren von Inhalten auf der Basis errechneter Wahrscheinlichkeiten

hingewiesen.

Das aktuelle TH Köln GPT-Lab ist deutlich klarer in der Ausgestaltung und Information, aus Sicht der Autorinnen eine sehr positive Entwicklung, auf der Startseite gibt es folgenden Hinweis: „THKI-Chat kann Fehler machen. Überprüfen Sie wichtige Informationen.“ (<https://chat.kiconnect.nrw/app/>: 20.10.2025)

Tools, die mit GenKI arbeiten, bieten eine hohe Funktionalität. Das Risiko eines Machtgefälles in der Interaktion mit dem Chatbot sowie einer suggerierten Allwissenheit erfordern ein stärkeres Urteilsvermögen, eine höhere Analysekompetenz und die Fähigkeit zur Überprüfung von Fakten als bisher. Dies ist eine besondere Herausforderung im Grundlagenstudium.

KI-Modelle können viele Prozesse des wissenschaftlichen Arbeitens unterstützen, Texte überarbeiten, zwischen verschiedenen Sprachen übersetzen, Gliederungen entwickeln, usw. Um diese Funktionen für das wissenschaftliche Arbeiten und für Schriftpraktiken im professionellen Handeln (Dokumentationen, Berichte, Gutachten, Stellungnahmen, Aktenführung, etc.) unterstützend einsetzen zu können, bedarf es unterschiedliche curriculare Einbindungen (Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Professionelle Handlungskonzepte in verschiedenen Feldern, Politische Bildung etc.), Formate und Reflexionen im transformativen Lernen.

Neben den generativen Chat-Bots, die menschliche Kommunikation simulieren, sind eine Reihe generativer KI-Anwendungen verfügbar, die beziehungsneutral wissenschaftliches Arbeiten unterstützen und datenschutzkonform im europäischen Rechtsraum gehostet werden. Exemplarisch zu nennen:

- DeepL als Übersetzungstool (Kutyłowski. <https://www.deepl.com/de/translator>) in aktuell 33 Sprachen
- DeepLWrite als KI-Schreibassistent (Kutyłowski. <https://www.deepl.com/de/write>)
- noScribe (<https://github.com/kaixxx/noScribe>) als Open Source- Anwendung zur automatischen Transkription von Audio- und Video-Dateien, entwickelt von Kai Dröge, PhD in sociology (with a background in computer science), qualitative researcher and teacher, Lucerne University for Applied Science (Switzerland) and Institute for Social Research, Frankfurt/M. (Germany).

## Konsequenzen für Lehre und Studium

### *Inhalte*

Insbesondere im Kontext des Einsatzes von KI-Werkzeugen und anderen soziotechnischen Entwicklungen sind aktuell und zukünftig die curricularen Inhalte und Formate zu erweitern. Wie bereits in der Einleitung angedeutet, erfahren KI-Anwendungen in der Sozialen Arbeit eine zunehmende Relevanz. Sie bergen das Potenzial, eine transformative Wirkung auf allen Ebenen auszuüben. Auf der Mikroebene eröffnen sich neue Interaktions- und Kommunikationsoptionen mit Adressat:innen (Umgang mit Mehrsprachigkeit, Übersetzungsfunktionen, Text-zu-Sprache- und umgekehrt-Übersetzungen, Bildgenerierung etc.) oder unterstützen assistive Technologien (Robotik), die Autonomie von Nutzer:innen fördern. Auf der Mesoebene entstehen andere Routinen in der digitalen Fallführung durch KI-gestützte Dokumentation und Aktennotizen (vgl. Plafky et al. 2025, S. 190 ff.) und auf der Makroebene verändert sich der Zugang zu sozialer Infrastruktur durch Chatbots (z. B. Diözesan Caritas Verband: <https://ki-chat.das-steht-dir-zu.de/>) und durch Informationsgenerierung per ChatGPT & Co. Es entstehen neue Optionen und Formen von sozialer Teilhabe und sozialem Ausschluss.

Unabhängig von den Einsatzbereichen sind wiederkehrende Herausforderungen zu bearbeiten:

- Balance zwischen Automatisierung und professioneller Verantwortung (Überarbeitung und Überprüfung KI-generierter Ergebnisse: Texte, prediktive Analysen, etc.)
- Anpassung bestehender Qualitätsstandards bei Beibehaltung zentraler Grundwerte zur Einbindung technologischer Innovationen
- Beachtung von Daten- und Vertrauensschutz sowie der EU-KI-Verordnung
- Beachtung ethischer Risiken wie Bias und Diskriminierung

- Transdisziplinäre Zusammenarbeit von Fachkräften der Sozialen Arbeit, Rechtswissenschaften, Ethik und IT bei der Entwicklung hybrider Interventionsformen.

In der Metaperspektive ist der Einfluss von KI auf die zwischenmenschliche Kommunikation zu analysieren. Gesa Linnemann verdeutlicht die hohe Relevanz für die Soziale Arbeit in ihrer Darstellung von Entwicklungen und Prozessen des Einflusses von KI auf die Kommunikation einerseits und des Aufrückens von KI an die Stelle von Gesprächspartner:innen andererseits. „Sozialarbeitende sollten sich über diese Prozesse bewusst sein, um a) Klient:innen zu unterstützen und in die Lage zu versetzen, mit KI angemessen umzugehen, b) eigene Arbeitsprozesse mit anthropomorph gestalteter KI reflektieren zu können und c) im gesellschaftlichen Diskurs und in der Ausgestaltung von KI im Sinne ihres Mandats mitzuwirken. Dabei sind außerdem ethische und rechtliche Implikationen sowie Auswirkungen auf die eigene Profession mit in den Blick zu nehmen.“ (Linnemann 2024, S. 35)

### *Didaktik und Studienformate*

Seit der Implementierung von Chat GPT im November 2022 und der Durchführung der Studierendenbefragung im Frühjahr 2024 bis heute wurden weitere generative KI-Modelle für eine Vielzahl von Kontexten und Anwendungen entwickelt. Diese Modelle sind in der Lage, Texte, Bilder und Filme zu generieren und werden tagtäglich von vielen Menschen genutzt. Das von der Hochschule zur Verfügung gestellte THKI Chat eröffnet Zugänge zu unterschiedlichen generativen Sprachmodellen in einer datengeschützten Umgebung. Es ist sinnvoll und geboten, diese Optionen didaktisch einzubinden und mit Studierenden gemeinsam eine sinnvolle reflektierte Nutzung auszuloten.

Angesichts der Beschleunigungsdynamik soziotechnischer Entwicklungen werden kollaborative Studienformate zur Förderung einer gemeinsamen Wissensproduktion notwendig (vgl. Stöcker 2023; Singer-Brodowski 2016; Roller/Wiedemann 2025), um unterschiedliche Mediennutzungspraktiken der Wissensproduktion und –adaption zusammen zu bringen und für die Bearbeitung gesellschaftlicher und sozialer Herausforderungen reflexiv zu nutzen. Das gruppendidaktische Konzept der Themenzentrierten Interaktion (TZI) (vgl. Bischoff 2016, S. 205ff.; Ostertag 2016) ermöglicht eine gemeinsame Reflexion und Annäherung an soziale und gesellschaftlich relevante Fragen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Mediennutzungspraktiken und Kenntnissen.

Die Curricula der Sozialen Arbeit sind inter- und transdisziplinär weiter zu entwickeln, technisches Verständnis, Hintergrundwissen zu digitalen Anwendungen und Artefakten ermöglichen informierte Urteils- und Entscheidungsfähigkeit in digitalisierten Umgebungen. Datenschützendes Verhalten nimmt an Bedeutung weiter zu.

Transformatives kollaboratives Lernen ermöglicht (neue) Antworten zu finden und handlungsfähig zu bleiben angesichts rasanter gesellschaftlicher und soziotechnischer Entwicklungen, die aktuell mit einer Verschärfung sozialer Problemlagen und Ungleichheit durch Armut, Vereinsamung, Diskriminierung, Zunahme psychischer Erkrankungen und Bildungsbenachteiligungen verbunden sind. Dies geschieht in einem politischen Klima des Populismus, medial inszeniert mit Einsatz von Fake News und Deep Fakes. Soziotechnische Entwicklungen und eine zunehmende Bedeutung von Social Media fordern Fachkräfte in der Sozialen Arbeit in Bezug auf Informationseinordnung, durch veränderte Arbeitsroutinen sowie durch digitale Praktiken der Adressat:innen und Nutzer:innen heraus. Transformatives Lernen schult erweiterte Analysekompetenzen, fördert den Umgang mit Ungewissheiten und bereitet auf das dynamische Berufsfeld vor. Bereits 2004 formulierte Maja Heiner die Anforderungen an professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit als Fähigkeit, wissenschaftlich fundiert in einer komplexen, von Heterogenität geprägten Praxis und unter Unsicherheit lösungsorientiert handeln zu können (vgl. Heiner 2004). Mehr denn je sind heute in einer immer komplexer werdenden Welt ausgeprägte Analyse- und Handlungskompetenzen gefragt.

Eine Erweiterung der Curricula um neue Inhalte, eine transdisziplinäre Verortung von KI und deren Bedeutung für lebensweltliche Zusammenhänge sowie Ebenen professionellen Handelns in der Wissenschaft Sozialer Arbeit ist dringend erforderlich. Dies steht im Einklang mit Studienkonzepten und einer Didaktik, die tradiertes Basiswissen konsequent mit soziotechnischen Entwicklungen reflektiert.

Im Frühjahr 2025 hat die Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (TH Köln) eine Handreichung zum Umgang mit KI im Studium erarbeitet und fakultätsintern auf der E-Learning-Plattform veröffentlicht (<https://ilu.th-koeln.de/goto.php/fold/654296>).

## 5 Quellen

- Bartels, Mareike; Freise, Fridrun; Hartel, Felix; Preiß, Jennifer (2024). ChatGPT and Me 2.0: Eine Bestandsaufnahme im zweiten Jahr mit generativer KI an der Universität Hamburg. Digital and Data Literacy in Teaching Lab. Universität Hamburg. <https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/15968> (Zugriff 09.12.2025)
- Bischoff, Sandra (2016): Themenzentrierte Hochschuldidaktik - Eine Antwort auf Bologna. Universität Kiel. [https://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation\\_derivate\\_00006926/Themenzentrierte\\_Hochschuldidaktik.pdf](https://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation_derivate_00006926/Themenzentrierte_Hochschuldidaktik.pdf) (Zugriff 31.10.2025)
- Dachverband Budgetberatung Luzern: <https://budgetberatung.ch/budget-chatbot> (Zugriff: 27.10.2025)
- delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH: [suchtgpt.delphi.de](https://suchtgpt.delphi.de) (Zugriff: 27.10.2025)
- Der Paritätische Gesamtverband (2024): Künstliche Intelligenz in der Sozialen Arbeit. Berlin. [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Digitalisierung/doc/ki/KI\\_Textsammlung\\_Update2024\\_final.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Digitalisierung/doc/ki/KI_Textsammlung_Update2024_final.pdf) (01.12.2025)
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (2023): Umgang mit Forschungsdaten. Deutsche Forschungsgemeinschaft. <https://www.dfg.de/de/grundlagen-themen/grundlagen-und-prinzipien-der-foerderung/forschungsdaten> (Zugriff: 29.01.2025).
- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (o.J.): Kerncurriculum Soziale Arbeit [https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/DGSA\\_Kerncurriculum\\_final.pdf](https://www.dgsa.de/fileadmin/Dokumente/Aktuelles/DGSA_Kerncurriculum_final.pdf) (Zugriff 11.12.2025)
- Deutscher Ethikrat (2023): Mensch und Maschine - Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz. Stellungnahme. Berlin: Deutscher Ethikrat.
- Deutscher Ethikrat (2024): Macht und Bilder- KI und politische Meinungsbildung. <https://www.ethikrat.org/veranstaltungen/weitere-veranstaltungen/macht-und-bilder/> (Zugriff: 20.11.2025)
- Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.: <https://www.das-steht-dir-zu.de/> (Zugriff 20.10.2025)
- Dewe, Bernd; Otto, Hans-Uwe (2012). Reflexive Sozialpädagogik. In: Thole, Werner (Hg.), Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch (S. 197–217). 4. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dröge, Kai (o.J.) NoScribe Audio-Transkription. <https://github.com/kaixxx/noScribe>
- Garrel, Jörg von; Mayer, Jana; Mühlfeld, Markus (2023): Künstliche Intelligenz im Studium - Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. <https://opus4.kobv.de/opus4-h->
- Haag, Steffi und Eckhardt, Andreas (2024) „Effektiver Umgang mit Schatten-IT durch Management sowohl der Cybersicherheit als auch der Nutzerbedürfnisse“, MIS Quarterly Executive: Band 23: Ausgabe 4, Artikel 5. Verfügbar unter: <https://aisel.aisnet.org/misqe/vol23/iss4/5/> (Zugriff 20.11.2025)
- Hartong, Sigrid; Renz, André (Hg.) (2024): Digitale Lerntechnologien. Von der Mystifizierung zur reflektierten Gestaltung von EdTech. Bildungsforschung, Band 20. Bielefeld: transcript.
- Heiner, Maja (2004): Professionalität in der sozialen Arbeit. Theoretische Konzepte, Modelle und empirische Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hoffmann, Nora; Schmidt, Sara (2023): Die Zukunft des akademischen Schreibens mit KI gestalten. Zwischenergebnis. Frankfurt/Main: Schreibzentrum Goethe Universität
- Kutylowski, Jaroslaw (o.J.): Software zur Übersetzung und KI-Schreibassistent. Köln. <https://www.deepl.com/de/translator> und <https://www.deepl.com/de/write> (Zugriff 27.10.2025)
- Linnemann, Gesa A. (2025) Einfluss von KI auf die Kommunikation von und zwischen Menschen sowie deren Bedeutung für die Soziale Arbeit In: Linnemann, Gesa; Löhe, Julian; Rottkemper,

- Beate (Hg.), Künstliche Intelligenz in der Sozialen Arbeit Verlag Beltz Juventa, Open Access: CC BY 4.0
- Meta Impact – Innovation für sozialen Wandel gemeinnützige Unternehmergeellschaft. Youna: youarenotalone.ai (Zugriff 27.10.2025)
- Ostertag, Margit (2016): Hochschulbildung mit Themenzentrierter Interaktion (TZI). In: Miller, Tilly; Ostertag, Margit: Hochschulbildung: Wiederaneignung eines existenziell bedeutsamen Begriffs. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, S. 134-144. <https://doi.org/10.1515/9783110500875-013>
- Plafky, Christina; Purandare, Mitra; Plattner, Benjamin; Hrytsai, Svitlana (2025): Aktennotizerstellung in der Sozialen Arbeit durch Künstliche Intelligenz – Erkenntnisse aus einem Mixed-Method-Forschungsprojekt In: Linnemann; Gesa; Löhe, Julian; Rottkemper, Beate (Hg.), Künstliche Intelligenz in der Sozialen Arbeit Verlag Beltz Juventa, Open Access: CC BY 4.0
- Reichmann, Ute (2022): Schreiben und Dokumentieren in der Sozialen Arbeit: Struktur, Orientierung und Reflexion für die berufliche Praxis 2. Aufl.) Opladen
- Roller, Claudia; Wiedemann, Petra (2025): Die Kraft der Zusammenarbeit- Transformative Bildungsansätze im Kontext digitaler Transformationsprozesse in der Sozialen Arbeit. In: Neumaier, Stefanie.; Weber, Joshua (Hg.) im Erscheinen: Die aktive Gestaltung digitaler Transformationsprozesse in der Sozialen Arbeit. Impulse aus Theorie, Forschung und Lehre. Barbara Budrich Opladen
- Simon, Judith; Spiecker Döhmman, Indra; Luxburg, Ulrike von (2024): Generative KI – jenseits von Euphorie und einfachen Lösungen. Diskussion, 34 (2024). Halle (Saale): Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. DOI: [https://doi.org/10.26164/leopoldina\\_03\\_01226](https://doi.org/10.26164/leopoldina_03_01226).
- Singer-Brodowski, Mandy (2016): Transformative Bildung durch transformatives Lernen. Zur Notwendigkeit der erziehungswissenschaftlichen Fundierung einer neuen Idee. Münster: Waxmann. DOI: <https://doi.org/154432>.
- Singer-Brodowski, Mandy (2024): Gesellschaftliches Lernen im Kontext von Nachhaltigkeit – Fragen an ein interdisziplinäres Diskursfeld. In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 2024, 3, S. 10–13. DOI: <https://doi.org/10.31244/zep.2024.03.03>.
- Stöcker, Christian (2023): Die Große Beschleunigung. Klimawandel, Digitalisierung, Wirtschaftswachstum – wie wir uns in einer sich exponentiell verändernden Welt behaupten können. München: Pantheon Verlag.
- Technische Hochschule Köln Lehrpfade. <https://lehrpfade.th-koeln.de/thki-gpt-lab/> (nicht mehr online) aber <https://lehrpfade.th-koeln.de/ki-toolbox/> (Zugriff 20.11.2025)
- Technische Hochschule Köln: Lehrpfade THKI Chat. <https://lehrpfade.th-koeln.de/thki-chat/#datenschutz--barrierefreiheit> (Zugriff 09.12.2025)
- Technische Hochschule Köln; Roller, Claudia; Wiedemann, Petra (2024): Lehrforschungsprojekt Digitalisierung in Praxis Sozialer Arbeit. [https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/fakultaeten/f01/lehrforschungsprojekt-digitalisierung\\_und\\_ki\\_in\\_praxisfeldern\\_sozialer\\_arbeit.pdf](https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/fakultaeten/f01/lehrforschungsprojekt-digitalisierung_und_ki_in_praxisfeldern_sozialer_arbeit.pdf) (Zugriff 11.12.2025)
- Technische Hochschule Köln (2023): Modulhandbuch Soziale Arbeit. Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften. [https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/studium/studiengaenge/f01/soz\\_arbeit/basa-modulhandbuch\\_po\\_4.0\\_vers.2.pdf](https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/studium/studiengaenge/f01/soz_arbeit/basa-modulhandbuch_po_4.0_vers.2.pdf) (Zugriff: 29.01.2025).
- Technische Hochschule Köln (o.J.): Modulhandbuch Kindheitspädagogik und Familienbildung. [https://www.th-koeln.de/studium/studieninhalte---kindheitspaedagogik-und-familienbildung-bachelor\\_72648.php](https://www.th-koeln.de/studium/studieninhalte---kindheitspaedagogik-und-familienbildung-bachelor_72648.php) (Zugriff 20.11.2025)
- Technische Hochschule Köln: THKI Chat <https://ki.th-koeln.de/login.php> nur aus dem internen TH-Netzwerk <https://chat.kiconnect.nrw/app> (Zugriff 20.11.2025)
- Tribukait, Maren; Trupp, Johann (2024): Die Herausforderung antidemokratischer Desinformationskampagnen. In: MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 59, S. 105–122. DOI: <https://doi.org/10.21240/mpaed/59/2024.04.30.X>.

Witter, Stefanie, Meinhardt-Injac, Bozana, Siemer, Lutz, & Späte, Julius (2024). ChatGPT im Studium der Sozialen Arbeit: Eine quantitative Studie zur Nutzung, Bewertung und Thematisierung in der Hochschule aus Studierendensicht. <https://doi.org/10.34678/opus4-3382>